

**Aufsätze,  
betreffend die im Jahre 1769  
in den Koeniglichen Daenischen Staten  
in Europa vorgenommene Volkszaehlung,  
von dem Herrn Stiftsamtmann von Oeder  
zu Oldenburg.**

(Aus der dem Herausgeber von dem Verfasser mitgetheilten Handschrift)

Inhalt

- A. Betrachtungen ueber die am 15ten August 1769 angestellte Zaehlung.
- A. Tabellen, betreffend die Bevoelkerung der Koeniglichen Daenischen Staten in Europa, so wie Sie bei der am 15ten Aug. 1769 angestellten Zae[h]lung der Einwohner befunden worden.
- B. Plan zur Zaelung der Menschen im State.

## Vorbericht

Diese Aufsätze sind Folge und Ausrichtung eines Auftrages, der mir, bald nachdem die Zählungs-Listen eingekommen waren, ertheilt wurde, um

- Resultate aus diesen Listen auszuziehen
- Betrachtungen darüber anzustellen
- einen Plan zu etwa in der Zukunft anzustellenden neuen Zählungen vorzulegen

und gehöret der **Aufsatz A** zum zweiten, der **Aufsatz B** zum ersten, der **Aufsatz C** zum dritten Theil dieses Auftrages.

Ich uebergebe diese Aufsätze dem Drucke. In Gefolge einer dazu im verwichenen Jahre erhaltenen Erlaubniß, die ich, ueberhaupt Freund nur der in gehoerigen Schranken bleibenden Publicitaet, um so mehr noethig hielt, da ich eine solche Frucht eines Auftrages nicht ganz als litterarisches Eigenthum ansah.

Ich uebergebe sie dem Drucke, so wie sie damals aus der Feder geflossen sind, und hoffe, daß sie, mit allen Maengeln, die ich sehr wohl fuehle, dennoch dem Publico innerhalb und ausserhalb der Daenischen Staaten nicht unwillkommen seyn werden.

Bruchstuecke daraus finden sich im 2ten Bande der Materialien zur Statistik der Daenischen Staaten, die von zwar mir wohlwollenden, aber mir ganz unbekanntem, Maennern, im Verlage der Kortenschen Buchhandlung in den Jahren 1784 und 1786 herausgegeben worden, ganz ohne mein Zuthun, wie die mich befremdende Nachricht in der Vorrede, Seite V-VII, beweiset.

Mit Umwissen des Hrn. Prof. **Crome**, und zweifelsohne zu seiner eigenen Zufriedenheit, kann ich hier nicht umhin, die Fehler zu berichtigen, welche auf der zur Seite 42 seines den Titel "**Europens Producte**," fuehrenden Buches (Edit. 1784) gehoerigen Tabelle, in Ansehung Daenemarks und Norwegens sich finden. Es heisset daselbst in der die Rubrik: "verschiedene Angaben," fuehrenden Spalte: bei Daenemark: "808 nach Oeder, 952 nach einer neuern richtigern Angabe aus Copenhagen," bei Norwegen: "7000. 723,141 nach einer, mir, im Jahre 1784 aus Kiel mitgetheilten Angabe,".

Die Berichtigung ist folgende. Die Zahlen 808, 952 sind beide meine Angaben. Die Zahl 808 ist von Daenemark und dem davon abhaengenden Herzogthume Schleswig zu verstehen, die Zahl 952 begreift außer diesen 808 Quadrat-Meilen, auch noch das Herzogthum Holstein damaligen privative Koeniglichen Antheils, sammt den damaligen Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst. Die Zahl 723,141, die als Areal ueberall keinen Sinn hat, ist die Zahl der Einwohner in Norwegen.

Oldenburg  
den 18ten Febr. 1789

**G.C. von Oeder**

## A.

### Auf Befehl der Koeniglichen Rentekammer vorgelegt im Jahr 1772

Nach langer und muehsamer Bearbeitung der Listen, die nach der am 15ten Aug. 1769 angestellten Zaehlung der Einwohner der Koenigl. Staaten in Europa, eingekommen sind, sehe ich mich nun im Stande, die Resultate dieser Zaehlung, nebst Betrachtungen darueber, vorzulegen.

Auch liefere ich einen erweiterten Plan zu solchen Zaehlungen, die billig von Zeit zu Zeit wiederhohlet werden muessten, weil erst die Vergleichung der Resultate verschiedener Zaehlungen recht lehrreich wird.

Hiermit richte ich also den Auftrag aus, der mir nach Allerhoechstem Koenigl. Befehl aus der Koenigl. Rente-Kammer am 18ten April 1770 ertheilet worden. Ich habe mehr unternommen, als dieser Auftrag eigentlich mit sich fuehret, nemlich auch noch die Vergleichung der jaehrlichen Veraenderungen im menschlichen Geschlechte mit dem Totale der zu einer Zeit lebenden Menschen, durch welche Vergleichung auch die Regeln festgesetzt werden, wornach aus den jaehrlichen Veraenderungen auf das Total geschlossen werden kann, und ich habe zu dem Ende Auszuege aus den Kirchen-Registern von den 10 Jahren von 1760 bis 1769 veranlasset ; aber weil die Bearbeitung derselben noch etwas Zeit erfordert, so habe ich das, was mir eigentlich anbefohlen war, nicht so lange aufhalten wollen, sondern die Resultate und Schliesse aus den Auszuegen der Kirchen-Register koennen nach einiger Zeit als Zugabe der Hauptsache folgen.

Ich hoffe, daß die viele in den anliegenden Tabellen verborgene Arbeit, besonders in den vielen angestellten Berechnungen, um ueberall den noethigen Maasstab zu den Vergleichungen anzugeben, nicht unerkannt bleiben wird, und schmeichle ich mir solchergestalt, meinen Auftrag zu Allerhoechster Zufriedenheit ausgerichtet zu haben.

Die Betrachtungen ueber die am 15ten August 1769 angestellte Zaehlung theilen sich, nach Anleitung des dabei gebrauchten Schemas, in folgende Abschnitte.

- I. Betrachtungen ueber die Zahl der Einwohner vor sich, und ueberhaupt, ohne Beziehung auf besondere Umstaende.
- II. Betrachtungen, die durch Vergleichung der Zahl der Einwohner mit dem Raume, den sie bewohnen, oder dem Areal der Laender veranlasset werden ; wie auch Betrachtungen bei der Vergleichung der Zahl der Einwohner mit den Einkuenften des Staats.
- III. Betrachtungen bei Vergleichung der Bevoelkerung der Staedte, und der Bevoelkerung des platten Landes.
- IV. Betrachtungen ueber das Verhaeltnis beider Geschlechter gegen einander.
- V. Betrachtungen ueber das Verhaeltnis der Zahl der Menschen in jeder der 7 Stufen des Lebens, welche in dem Zaehlungs-Schema angenommen worden.
- VI. Betrachtungen ueber das Verhaeltnis der Verheiratheten und Unverheiratheten.
- VII. Betrachtung ueber die Classen nach den Nahrungswegen.
- VIII. Betrachtungen bei naeherer Vergleichung der Naehrenden im Buergerstande, Landmannsstande, und Seewesen, mit den zehrenden Bedienten des Koeniges und des Staats im geistlichen und Civil-Stande, und den Unvermoegenden.
- IX. Schließlich werden einige Anmerkungen ueber das gebrauchte Schema, und das Verfahren bei der Operation, beigefuegt.

## Erster Abschnitt

### Betrachtungen ueber die Zahl der Einwohner vor sich, und ueberhaupt, ohne Beziehung auf besondere Umstaende. Tab. I.

Einheimische und auslaendische Schriftsteller geben die vermuthliche Zahl der Einwohner der Koenigl. Daenischen Staaten in Europa gewoehnlich auf 2 ½ Millionen an. Es geht hier, wie es so oft bei obenhin angestellten Schaetzungen gehet, daß man Laender und Staedte fuer volkreicher, und Leute, die im Rufe des Reichthums stehen, fuer reicher haelt, als es sich hernach bei wirklicher Zaehlung findet. Daraus erhellet die Nothwendigkeit wirklicher Zaehlungen.

Da immer viele Koenigl. Unterthanen auf der See sich befinden, und die Zaehlung mitten im Sommer angestellt worden, so hat man Ursache zu glauben, daß viele, gerade zu der Zeit Abwesende, nicht mit gezaehlet worden sind, und diese Vermuthung wird durch den ansehnlichen Ueberschuss des weiblichen Geschlechts ueber das maennliche noch wahrscheinlicher, indem eben die Abwesenden groeßtentheils maennlichen Geschlechts sind.

Unterdessen sind wir auch nicht sicher, daß nicht hin und wieder einige Menschen zweimahl gezaehlet worden sein moegen.

Wenn wir fuer Abwesende zur Zeit der Zaehlung, und fuer die in den Zaehlungs-Listen nicht aufgefuehrte unter Gewehr stehende Mannschaft, in beiderlei Etat 83,000 Menschen zugeben wollen, um die Zahl von 2,100,000 voll zu machen, so rechnen wir ohne Zweifel reichlich.

Eine Anzahl von 2,100,000 Seelen macht nun freilich unter den Europaeischen Staaten keinen der grossen Staaten aus ; das sollen aber weder wir Unterthanen uns, noch unser Allergnaedigster Koenig sich leid sein lassen. Die Unterthanen der grossen Staaten, in deren Geschichten ein 50jaehriger Friede etwas Unerhoertes ist, sind darum nicht gluecklicher, daß sie Glieder eines großen unabsehlichen Staats-Koerpers sind ; und fuer einen Menschenfreund auf dem Throne ist der Beruf 2,100,000 Menschen so viel moeglich gluecklich zu machen, groß und erhaben genug.

Dazu aber soll diese Betrachtung dienen, daß unsere Staatsmaenner die Regel niemals aus den Augen setzen, die Horaz den Dichtern, die eine Epopee unternehmen wollen, vorschreibt: *Versate diu, quid ferre reculent, quid valeant humeri* ; daß sie ihre Plane nach den Beduerfnissen, deren Befriedigung die Natur verstattet, nach den Kraeften, so die Natur uns zugemessen hat, sorgfaeltig abpassen.

Eine Anzahl von 2,100,000 Menschen verdient immer den Namen einer Nation, und als eine Nation sollte sie billig bei sich zu Hause der ganzen Welt gewachsen sein. Diese Sicherheit von aussen wie von innen, die des gesellschaftlichen Lebens erste Haupt-Absicht ist, dieser zuverlaessige Zustand, der nicht auf der Welt Freundschaft, und auf den Weltlaeufen beruhet, sondern auf den eigenthuemlichen Kraeften des Staats, ist die Basis alles uebrigen Wohlstandes. Die Natur, die Norwegen mit einer Felsenmauer befestiget, und die die Daenische Halb-Insel mit dem großen Deutschen festen Lande mittelst eines nicht sehr breiten Isthmus zwischen Travemuende und Hamburg verbunden hat, koemmt uns hierin zu Huelfe, aber auf die Vertheidigung dieser unsrer schwachen Seite muessen wir bedacht sein, und uns der Jahre 1629, 1658, 1762, erinnern. Ohne diesen Zusammenhang mit dem festen Lande waere Daenemark voellig eine Seemacht, wie Großbritannien, auch bei diesem Zusammenhange muß die Seemacht die Hauptsache sein ; ohne unsere Sicherheit von der Landseite zu versaeumen: und da wir, bei der erforderlichen Seemacht, keine Landmacht so groß als noethig auf dem Fusse stehender Truppen halten koennen, so erhellet die Nothwendigkeit, eine taugliche National-Macht zu formieren, welche sich aus dem Schosse einer Nation, die 2 Millionen stark ist, wohl nehmen laesset.

Dem Daenischen Staate sind seine Grenzen, dem Raume nach, von der Natur angewiesen, und wenn ich nicht sehr irre, wuerde selbst der Besitz der verlohrenen Provinzen jenseits des Sundes dem Staats nur bloß eine schwache Seite mehr geben, aber innerhalb der gegenwaertigen Grenzen, wie vieles ist noch zu thun, wie betraechtliche friedliche Eroberungen sind da moeglich? Ein fruchtbarer Boden, der unter seine Bearbeiter unvortheilhaft ausgetheilet ist ; Fesseln, die der Stand noch traegt,

der drei Viertheile der Nation ausmacht ; eine ganze grosse versaeumte Provinz wie Island ; die vortheilhafteste Lage in der See, und ein in dieser Lage liegender Beruf der Natur ; staedtisches Gewerbe, welches noch in seiner Kindheit und der Erweiterung von dem Verhaeltnisse 13 : 100 bis zum Verhaeltnisse 43 : 100, das ist einer Vermehrung bis zum triplo faehig ist! Welche Aussicht zeigt sich nicht hier zu einer erweiterten Bevoelkerung, welche Erweiterung um so viel mehr wuensenswerth ist, da, nach einem in der Staats-Wirthschaft ausgemachtem Satze, die Kraefte eines Staats nicht bloß nach der Zahl seiner Einwohner, sondern auch nach dem Raume, den sie bewohnen, im umgekehrten Verhaeltnisse der Strecke dieses Raums, ermessen werden muessen!

**Schweden** hatte bei der 1757 angestellten Zaehlung 2,317,599 Seelen auf ungefaehr 5000 Schwedische, oder 10,368 Geographische Quadrat-Meilen.

**Frankreich**, nach Vauban im Dixme royale 19,094,000 Menschen, aber nach dem neuen Verfasser des Interets de la France mal entendus nur 17 Millionen.

**Spanien** nach Ustaritz 7 ½ Millionen.

**Asturien** 300,000.

In **Portugal** sind, nach Buesching, 1,742,230 Seelen, vermuthlich ohne Geistlichkeit.

**England** hat, nach King, 5 ½ Millionen.

**Irland** hat, nach einer angestellten Zaehlung im vorigen Jahrhunderte, 1,034,102.

Die Provinz **Holland**, nach Leuwenhoek, 1 Million. Saemtliche 7 Provinzen der vereinigten

**Niederlande** enthalten etwa 2 Millionen, nach Steyck 2 1/3 Millionen. Die Anzahl der Einwohner der Provinz Holland ist sonst ungefaehr auf 1 Million und 200,000 Menschen gerechnet worden.

**Neapel** und **Sicilien**, nach Sueßmilchs Ermessen, 4 ½ Millionen. Sicilien hat 1,600,000.

In der Stadt **Lucca** und den dazu gehoerigen 150 Doerfern rechnet man, nach Buesching, ueber 120,000 Menschen.

Auf **Malta** rechnet man ungefaehr 60,000 Menschen.

**Deutschland** hat ueberhaupt, nach Buesching's Schaetzung, 24 Millionen.

**Preussen** im Jahr 1757 700,000 Menschen.

**Churmark, Neumark** und **Pommern** 1755, nach Sueßmilch, 1,315,878.

**Herzogthum Magdeburg** etwa 330,000, nach einiger Meinung ; nach Sueßmilch 210,000.

**Halberstadt** 81,000.

**Uebrige Preussische Lande**, ohne Schlesien, ungefaehr 600,000 ; zusammen, ohne Schlesien, nicht voellig 3 Millionen.

Man hat die Zahl der Einwohner in der **Mark Brandenburg** im Jahr 1756 ungefaehr auf 800,000 schaetzen koennen.

In **Boehmen** sind 1766 gezaehlt worden 1,966,062 Menschen, im Jahr 1767 1,978,193.

Die Anzahl der Menschen in **Schlesien** soll ueber 1 ½ Million steigen.

In allen **Churhannoverischen Landen** sind im Jahr 1756 gezaehlet worden 750,000 Menschen.

Im **Herzogthum Wuerttemberg** hat man im Jahr 1754 gezaehlet 477,115 Menschen.

Im **Elsaß**, nach Boulainvilliers, 257,000

Im **Fuerstenthum Schwarzburg** rechnet man auf 100,000 Menschen.

Die **Schweiz** 1,847,000 ; **Graubundten** 250,000 , **Zuerch** 175,000. Die **4 Italienischen Aemter der 12 Cantons** 120,000 Menschen.

**Estland** hat, nach dem Verfasser der Schrift ueber die Ausfuhr des Getreides aus Estland, 158,000 Menschen, auf 381 Quadrat-Meilen, worunter 18000 Einwohner der Staedte.

## Zweiter Abschnitt

**Betrachtungen, die durch Vergleichung der Zahl der Einwohner mit dem Raume, den sie bewohnen, oder dem Areal der Laender veranlasset werden ; wie auch Betrachtungen bei der Vergleichung der Zahl der Einwohner mit den Einkuenften des Staats. Tab. II. – XIV .**

Um von der Bevoelkerung der Laender urtheilen zu koennen, muß man bestimmte Begriffe von ihrer geographischen Groesse oder ihrem Areal haben, und sagen koennen, wie viel Menschen auf ein bestimmtes Flaechenmaaß, z.(um) E.(xempel) auf eine gevierte geographische Meile (15 geographische Meilen auf einen Grad des Aequators) zu rechnen sind. Diese Zahlen der Einwohner des gemeinschaftlichen Flaechenmaasses zeigen also das Verhaeltnis der Bevoelkerung der mit einander zu vergleichenden verschiedenen Laender, und, nach solchergestalt bestimmtem Verhaeltnisse der Bevoelkerung, kann man erst nach der Ursache dieser Verschiedenheit der Bevoelkerung fragen, und diese Ursache in der verschiedenen Guete des Bodens, in der Ergiebigkeit der Producte aus Land und Wasser, in dem Klima, in der Lage, in dem Gewerbe, in dem Fleisse der Einwohner, in der einheimischen politischen Verfassung der Laender, in den Weltlaeuften, aufsuchen.

Schon ehe mir gegenwaertiger Auftrag aus der Koenigl. Rentekammer ertheilet wurde, war ich auf die Untersuchung des Areals der Laender, nach einer eben so leichten, als wenig allgemein bekannten, Weise, verfallen, und vor etwa 2 ½ Jahren, haben Se. Maj. eine Bestimmung des Areals von Daenemark, den Herzogthuern, und den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst erhalten, die bis auf jede einzelne Harde ausgefuehret ist.

Noch neulich habe ich diese Untersuchungen auf den ganzen Erdkreis erweitert, und gedenke in kurzem die Resultate dieser Untersuchungen ebenfalls Sr. Maj. allerunterthaenigst vorzulegen.

Wenn ich die Tempelmannischen Ausmessungen ausnehme, die man sich in Geographien, und andern Sammlungen von Merkwuerdigkeiten, geflissentlich einander nachschreibt, und die doch nur oben hin und summarisch sind, so sind diese meine Untersuchungen ganz neu, und so wenig bei Auslaendern, als bei uns bekannt.

Nach solchergestalt bestimmtem Areal kommt es nun darauf an, zuverlaessige Nachrichten von der Zahl der Einwohner zu haben, dergleichen aber von andern Laendern selten sind. Ich will, um unsere Laender mit andern einigermaßen vergleichen zu koennen, die wenigen Nachrichten, die ich habe zusammenbringen koennen, gesammelt, mit beigefuegter Ausrechnung der auf die Quadrat-Meile kommenden Anzahl Menschen, voran hierher setzen, auch noch von einigen Laendern, deren Einwohner Anzahl nicht bekannt ist, das Areal.

(Gebiet)	Einwohner	Areal	Menschen auf die Quadratmeile, Neu-Berechnung	Menschen auf die Quadratmeile, Oeder
<b>Boehmen</b>	1.978.193	932	2.123	2.122
<b>Brandenburgisch Schlesien</b>	1.500.000	700	2.143	2.143
<b>Frankreich</b>	19.000.000	9.700	1.959	1.958
	17.000.000	9.700	1.753	1.752
<b>Spanien</b>	7.500.000	9.000	833	834
<b>Asturien</b>	300.000	239	1.255	1.255
<b>Portugal</b>	1.742.230	1.850	942	942
<b>Elsaß</b>	257.000	127	2.024	2.024
<b>England</b>	5.500.000	2.750	2.000	2.000
<b>Schottland</b>	1.500.000	1.750	857	857
<b>Irland</b>	1.034.102	1.430	723	723
<b>Holland</b>	1.000.000	109	9.174	9.174
<b>7 vereinigte Provinzen (der Vereinigten Niederlande)</b>	2.333.000	580	4.022	4.023
<b>Neapel und Sicilien</b>	4.500.000	2.020	2.228	2.228
Sicilien	1.600.000	550	2.909	2.909
Neapel	2.900.000	1.470	1.973	1.973
<b>Deutschland</b>	24.000.000	10.120	<b>2.372</b>	<b>2.388</b>
<b>Preussen</b>	700.000	720	972	972
<b>Neu Preussen, Churmark und Pommern</b>	1.315.878	1.230	1.070	1.070
<b>Churmark</b>	800.000	753	1.062	1.062
<b>Magdeburg</b>	210.000	105	2.000	2.000
<b>Halberstadt</b>	81.000	30	2.700	2.700
<b>Wuerttemberg</b>	477.115	140	3.408	3.402
<b>Churhannoverische Lande</b>	750.000	730	1.027	1.028
<b>Schweiz</b>	1.847.000	840	2.199	2.198
Zuerch	175.000	27	6.481	6.480
Graubuednten	250.000	205	1.220	1.220
<b>Schweden</b>	2.307.599	10.368	223	222
Gothenburg und Bahuslehn	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	1.151
Malmoeehuus und Christianstadt	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	1.034
Halland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	914
Bleking	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	868
Skaraborg	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	896
Upsala	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	685
Oster Gotland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	650
Elfsborg	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	624
Stockholm	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	525
Soedermanland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	484
Westmanland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	473
Croneburg	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	468
Joenkoeping	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	381
Nerika und Wermaland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	338
Colmar [Kalmar]	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	332
Gotland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	274
<b>Finland</b>	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	143
Kopparberg	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	121
Westmanland	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	48
Westbotten	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	48
<b>Lionneis (Lyon)</b>	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	2.408
<b>Auvergne</b>	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	1.777
<b>Normandie</b>	XXXXXXXXXX	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	3.494
<b>Chursaechsische Lande</b>	XXXXXXXXXX	729	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX
<b>Estland</b>	158.000	381	415	414
darunter in den Staedten	18.000	XXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX	XXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wenn man nun, nach diesen angestellten Vergleichen, sowohl unserer einheimischen Bevölkerung zwischen Provinz und Provinz, als auch der einheimischen mit der Bevölkerung fremder Europäischer Länder, und dieser unter sich, auf Betrachtungen darüber mit Aufmerksamkeit sich einlassen will, so drängen sich diese Betrachtungen in so grosser Menge zu, daß ich, der ich eben nicht berufen bin, ein ganzes Buch zu schreiben, mich auf einige wenige einschränken muß.

Ich bin immer, so weit ich auf meinen Reisen aus dem blossen Anblick habe urtheilen können, der Meinung gewesen, daß Daenemark, so weit es aus Inseln besteht, besser bewohnt sei, als Schleswig ; Schleswig besser als Holstein ; und das findet sich nun wahr. Eine der Ursachen ist, meiner ferneren Meinung nach, diese, daß, was den Theil dieser Länder betrifft, der aus adelichen Gütern besteht, in Daenemark  $\frac{7}{8}$  oder  $\frac{5}{6}$  des Areal eines Guts mit Bauerhöfen besetzt sind, in den Herzogthümern nur die Hälfte, und kaum. Die Vertheilung der Domainen in den Herzogthümern trägt schon etwas zu weiterer Bevölkerung derselben bei. Man beliebe die hervorstechende Bevölkerung der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, und der Inseln Femern (Fehmarn) , Alsen, Arroee (Ærø), nicht unbemerkt zu lassen, auch nicht den Vorzug der Oldenburgischen Marsch vor der Holsteinischen und Schleswigischen, vermuthlich weil in jener mehr Land unter dem Pfluge gehalten wird, in letztern aber mehr zur Grasung (des Viehs) liegen bleibt. Und in Seeland, Amak und Sockelundsherred wird man den Einfluß der Nähe einer grossen Stadt erkennen. Wovon mag die ausnehmende Bevölkerung der Ringgarde in Aarhus-Stift (3246) herkommen?

In **Norwegen**: Die Nordlande, eine so grosse Provinz (2082 Quadrat-Meilen) mit ihrer weitgedehnten fischreichen Küste, und was das Land, wenigstens was die Vogteien Helgeland und Salten betrifft, nicht schlechter, als andere Thäler an der Küste in Drontheims und Bergens Stift, haben nur 26 Menschen auf die Quadrat-Meile. Und doch müssen Vorurtheile und Monopole ewig mehr gelten, als die gesunde Vernunft, die beim ersten Blick auf die Landkarte sagt, daß in den Nordlanden eine Stadt sein sollte !

Und **Island** (welches noch fuer uns ein Terre Neuve sein sollte, wie es ehemals, ehe die Bank von Terre Neuve besucht worden, fuer ganz Europa das war, was diese Bank nun ist, und im Jahr 1615 von 120 Englischen Schiffen in einem Sommer besucht ward): Island (2904 Quadrat-Meilen) hat nur 16 Menschen auf die Quadrat-Meile ; und **Finnmarken** (1244 Quadrat-Meilen) gar nur 5 Menschen, welches doch unstreitig in alten Zeiten mehr bewohnt gewesen ist, und 12 nun verschwundene Kirchspiele gehabt hat!  
Fruechte des Compagnie-Handels!

Ich kann mich noch einer Anmerkung ueber **Island** nicht enthalten ; denn eine so große Provinz sollte doch billig einmal werden, was sie sein kann, dem Staate mehr werth. Island hat 46,201 Menschen, die Nordlande 53,500, also freilich 16 pro C. mehr ; aber man vergleiche einmal den Handel der Nordlande, so wie er bei allem dem Drucke, dem diese Provinz unterworfen ist, gefuehrt wird, mit dem Islaendischen! Was sind 23 oder 24 Schiffsladungen, freilich ansehnliche Schiffe, wie die Islaendischen Compagnie-Schiffe sind, gleichwohl gegen 300 Nordlaendische Jagden Ladungen, Fahrzeuge, die auch viel tragen ? Und auf dieser unbeträchtlichen Masse voluminoeser Exporten, die nicht mehr als 24 Schiffsladungen ausmacht, beruhet die ganze Wohlfahrt der Islaendischen Nation! Arme Leute!

Man vergleiche die Bevölkerung der an der Küste gelegenen Vogteien in den Stiftern Christiansand, Bergen und Dronheim, mit denen im Lande weiter hinein liegenden Vogteien eben der Stifter, auch den aehnlichen Vogteien des Stiftes Aggerhuus (die kornreichen Vogteien dieses Stifts müssen bei dieser Betrachtung bei Seite gesetzt werden) um die Vortheile und Wichtigkeit der Fischereien zu erkennen. Sie sind in diesem Reiche bei weitem der wichtigste Zweig des Gewerbes, und der Handel mit Producten der Fischereien ist, besonders auch aus der Ursache, der solideste, weil diese Producte sich nicht magazinieren lassen, sondern die Nothwendigkeit, sich dieselben zu verschaffen, jaehrlich sich erneuert, also fremde Nationen es nicht so in ihrer

Macht haben, die Preise zu setzen, wie sie es in Ansehung anderer Norwegischen Producte, der Metalle, und besonders des Holzes, thun.

### **Vergleichung mit fremden Staaten**

Wenn wir uns nur mit denjenigen Europaeischen Staaten vergleichen wollen, welche bekanntlich im Rufe einer maessigen oder gar schlechten Bevoelkerung stehen, so ist denn freilich die Bevoelkerung 1305, die sich im Koenigreiche Daenemark und den Deutschen Staaten zusammengenommen im Durchschnitt findet, noch so ziemlich ; aber wenn wir auf andere Staaten sehen, wo ein mehr ausgebreitetes Gewerbe herrschet, so sind wir unstreitig weit zurueck. Diesen mehr florierenden Nationen muessen wir nachstreben, so wie ein Jeder, der nach der Verbesserung strebt, sich nicht mit denen, die hinter ihm sind, sondern mit denen, die voraus sind, messen muß. Das muessen wir, und das koennen wir auch thun. Wir muessen es thun: denn (was nutzt es zu schmeicheln?) wir machen, wie gesagt, mit unsern 2,100,000 Koepfen nur einen gar maessigen Staat aus ; und auf der Seite von Deutschland ist uns, wie ebenfalls gesagt worden, von der Natur eine Grenze gesetzt: wir muessen also die Vergroesserung des Staats im Innern suchen. Wir koennen es auch thun. Denn obschon es wahr ist, daß es Nordlichen Laender den Suedlichen Laendern, bei uebrigens gleichen Umstaenden, niemals in der Bevoelkerung gleich thun koennen, aus der ganz einfachen Ursache, weil die Einwohner Nordlicher Laender mehr Feuerung brauchen, und alle Art von Feuerung (Steinkohlen ausgenommen, die unter der Oberflaeche hervorkommen) selbst der Torf, weniger als das Holz, aber doch auch einen beträchtlichen Theil des Areals zu seiner Erzeugung erfordert: so muessen wir doch auf der andern Seite die von der guetigen Natur geschenkten Vortheile nicht versaeumen, den Boden, der im Koenigreich Daenemark und in den Deutschen Provinzen durchaus nutzbar, an vielen und nicht kleinen Stellen in einem beträchtlichen Grade fruchtbar ist, und vor allen Dingen die vortheilhafte Lage in der See, die den Laendern, die sie anspuehlt, einen wichtigen Beitrag von Lebensmitteln zu eigener Consumption liefert, ihnen den Absatz ihrer Producte erleichtert, und auch selbst ohne eigener Producte, ohne Handel mit eigenthuemlichen Waaren, ihnen die Gelegenheit zum Verdienste im Umtauche fremder Waaren gegen fremde Waaren, und bei der Frachtfarth verschaffet. Wir muessen uns also Großbritannien und Holland zum Muster nehmen, ohne uns durch den weiten Sprung, den sie voraus haben, abschrecken zu lassen: denn erreichen wir sie nicht in totum, so erreichen wir sie doch in tantum. Wir muessen aber auch den Weg zum Reichthum nehmen, den diese Nationen genommen haben, und unserm Beruf in rechter Ordnung folgen. Unser Beruf, unser Hauptgewerbe muß sein, erst Feldbau und Viehzucht, Fischereien und Schiffahrt ; die Fabriken moegen folgen, wenn sie koennen, das ist, nach dem Maasse, als sich Haende dazu finden, deren natuerlicher Weise in einem Lande, welches Fischereien und Schiffahrt hat, immer weniger sich finden, als in Laendern, die weit ins feste Land hinein liegen. Unter den Mitteln, das Gewerbe der Unterthanen zu befoerdern, ist vor allen andern dieses das Hauptmittel: bei wenig directem Zuthun der Regierung, desto mehr Freiheit. Insbesondere wuenschte ich auch zu Befoerderung unseres von der Natur angewiesenen Berufs, des Entreport-Handels in der Ost-See und nach dem Weissen Meere, so wie ueberhaupt des Handels jeder Art, eine Maessigung der Zoelle, so daß die Zoelle aufhoerten ein Haupttheil der Staats-Einkuenfte zu sein, sondern vielmehr nur als ein moderamen und Zuegel des Handels betrachtet wuerden. Alsdann koennte an statt der projectirten Freistelle zum Entreporthandel in Copenhagen, ganz Copenhagen der Stapelort des Entreporthandels werden. Ich halte es fuer ganz moeglich, den Abgang der Zoll-Intraden, durch eine Erhoehung der Consumption fuer alle Unterthanen, durch eine Gewerbeschätzung fuer diejenigen, welche Handel treiben, und durch eine Auflage auf die Haeuser und Plaetze eines Frei-Hafens, zu ersetzen ; und der fuer die Handlung aeusserst wichtige Unterschied zwischen diesen verschiedenen Arten von Auflage bestehet darin, daß die Zoelle geradezu die Waaren assiciren, und auf die Preise derselben einen Einfluß haben, folglich den Vertrieb derselben erschweren, nicht aber die Auflage auf Consumption, Gewerbe und Haeuser, worin ein Jeder sich so gut finden muß, als er kann, und sich auch gern und leicht findet, wenn ihm dagegen alle Waaren unbeschweret und ohne Einschraenkung zum Genuß oder zur Speculation zu Gebote stehen, und er sie also bei weiterem Vertriebe desto besser an den Mann bringen kann.

## Betrachtungen bei Vergleichung der Zahl der Einwohner mit den Einkuenften des Staats.

Zu diesem Ende habe ich folgende Tabelle formiret, die ich mit Wenigem erklaren muß.

(Gebiet)	Bevoelkerung	Einkuenfte
<b>Total</b>	10.000	10.000
<b>Daenemark</b>	3.885	4.589
<b>Norwegen</b>	3.585	2.216
<b>Herzogthuemer (Schleswig und Holstein)</b>	1.876	2.811
<b>Grafschaften (Oldenburg und Delmenhorst)</b>	312	383
<b>Island</b>	229	26
<b>Zollintraden in Daenemark</b>	714	784
<b>Zollintraden in Norwegen</b>	255	1.049
<b>Bergwerks-Zoll und Zehnten</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	140
<b>Zoll in den Herzogthuemern</b>	348	277
<b>Consumtion, Accise, Volk und Familien Schatzung in Daenemark</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	1.434
<b>Consumtion, Accise, Volk und Familien Schatzung in Norwegen</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	158
<b>Zollintraden von Copenhagen</b>	350	534
<b>Consumtion und Accise von Copenhagen</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	806
<b>Landtaxe in Daenemark</b>	3.180	1.881
<b>Landtaxe in Norwegen</b>	3.264	704
<b>Landtaxe in den Herzogthuemern</b>	1.528	1.137
<b>Landtaxe in den Grafschaften</b>	369	383
<b>Domainen in Daenemark</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	267
<b>Domainen in Norwegen</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	134
<b>Domainen in den Herzogthuemern</b>	XXXXXXXXXXXXXXXX	1.402

Das Total der Bevoelkerung und der Einnahme in saemmtlichen Staaten ist als 10,000 angenommen, das heißt, unter jeden 10,000 Seelen, saemmtliche Einwohner zusammengenommen, sind 3885 Einwohner von Daenemark, und unter jeden 10,000 Rthlr. [Reichsthaler] Einkuenfte des Staats kommen 4589 Rthlr. aus Daenemark.

Bei Bestimmung des Totals der Einkuenfte habe ich nur bloß auf die Localeinkuenfte gesehen, und alle allgemeine Einkuenfte des Staats, die man nicht aus diesem oder jenem Theile oder Provinz herleiten kann, weggelassen, als da sind: Postintraden, Stempelpapier, Sporteln, Oeresunder Zoll, Elsfl ether Zoll, indem, was die letzten beiden Artikel betrifft, das meiste von fremder Reiche Unterthanen gehoben wird, und was die andern Artikel betrifft, sich nicht wohl ausmachen laesset, wie viel jeder Theil der koeniglichen Staaten insbesondere dazu beitraegt. Die beiden Posten p.q.r.s. beigeschriebene Bevoelkerung ist, von der Bevoelkerung des platten Landes zu verstehen.

Es ist diese Tabelle allzufruchtbar an Betrachtungen ueber die innern Kraefte der verschiedenen Theile des Staates ; Betrachtungen, die bei einer gruendlichen Theorie von Steueranlagen zum Grunde gelegt werden muessen, als daß ich mir hier vornehmen koennte, sie zu erschoepfen, sondern ich muß mich nur auf einige, die Norwegen betreffen einschraenken.

Die Einwohner in Norwegen verhalten sich zu den Einwohnern in Daenemark, wie 3585 : 3885, aber die Einkuenfte aus Norwegen verhalten sich zu den Einkuenften aus Daenemark, wie 2216 : 4589. Sollten die Einkuenfte der Bevoelkerung gemaeß sein, so sollte, wenn Daenemark 4589 Rthlr. giebt, Norwegen 4235 Rthlr. geben, oder  $92 \frac{27}{100}$  Rthlr., wenn Daenemark 100 Rthlr. giebt. Es giebt aber Norwegen wirklich nur  $48 \frac{29}{100}$  Rthlr.

Nun koennen wir mit gutem Fug annehmen, muessen uns auch wirklich bescheiden zu glauben, daß unsere Vorfahren bei Regulierung der Steueranlagen, so gut als wir wohlbedaechtlich gehandelt haben, nach ihren besten Einsichten und Kenntnissen, und damaligen Umstaenden. Die Umstaende veraendern sich in der ganzen, sublunaren Welt immer etwas ; immer ist etwas an unsern Einsichten zu verbessern und zu berichtigen, und die Kenntnisse erweitern sich: es sind also auch Verbesserungen unserer Steueranlagen nicht nur moeglich, sondern wir muessen allerdings darnach streben, und bemuehet sein, alle Flecken und Punkte

auszuspuehren, wo eine wahre Verbesserung moeglich ist, wo irgend eine der Quellen der Einkuenfte des Staats geoeffnet, erweitert, oder gereinigt werden, wo eine Ungleichheit der Buerden, die dem Unterthan aufgelegt werden, vermieden oder gehoben werden kann ; aber wir muessen uns wohl hueten, daß wir auf keine ploetzliche starke Abweichungen von dem, was eingefuehret ist, und zur Gewohnheit geworden, verfallen, und wohl bedenken, daß, so wie einerseits die Auflagen nach den Mitteln des Erwerbes in der Laenge der Zeit unmerklich, selbst der Regierung unmerklich, sich richten, also auch andererseits alles im gemeinen Leben, das ganze Gewerbe der Unterthanen, sich nach den Auflagen zurecht zieht. Koemmt nun mit einem Male eine Auflage, welche den Mitteln des Erwerbes nicht gehoerig angemessen ist, so werden daraus unausbleiblich unangenehme Folgen entstehen, und daß sie bei der Kopfsteuer, besonders in Norwegen, entstanden sind, muessen wir uns nicht wundern ; und ich bitte, sich es von mir, dessen Absicht, Gott weiß es, nicht ist zu beleidigen, gefallen zu lassen, daß ich begreiflich mache, wie diese unangenehmen Folgen nicht wohl haben ausbleiben koennen. Die Kopfsteuer ist eine Auflage, die sich nach der Zahl der Einwohner richtet, aber die Mittel des Erwerbes richten sich nicht nach der Zahl der Menschen. Diese Art von Auflage kann in einem Staate, wie Rußland izt noch ist, gut sein, wo der andern Auflagen weniger sind, wo besonders die unbeweglichen Quellen des Erwerbes, namentlich Grund und Boden, noch keinen bestimmten Werth haben, daß der Gesetzgeber, der Steuern auflegt, dieselben darnach abpassen koennte, aber fuer die Daenischen Staaten schickt sich diese Auflage nicht, eben deswegen, weil sie besser policirt sind, als Rußland ueberhaupt genommen izt noch ist, und so wie Rußland sich mehr in seinem Innern verbessert, welches unausbleiblich geschehen wird, so wird auch da die Kopfsteuer mehr und mehr unstatthaft werden, kann aber ueberhaupt bei den uebrigen geringen Auflagen wenig druecken. Aber bei uns drueckt sie, und caeteris paribus (unter sonst gleichen Umstaenden) den Normann mehr, als den Daenen, weil der Normann bei den ordinairn Steuern gewohnt ist, (hoffentlich nach Maasgabe seiner geringern Mittel des Erwerbes) nur halb so viel zu zahlen, als der Daene, bei der Kopfsteuer aber auf gleichen Fuß mit dem Daenen, dem die Natur bessere Mittel des Erwerbes zugetheilet hat, gesetzt wird.

Der Unterschied wird noch um so viel einleuchtender, wenn wir den Landmann in Norwegen nehmen, der in diesem Reiche 9/10 der Nation ausmacht. Ihre Zahl verhaelt sich zu der Zahl der Einwohner des platten Landes in Daenemark, wie 3264 : 3180, die Landtaxe in Norwegen zur Landtaxe in Daenemark, wie 704 : 1881. Nach der Volkszahl sollte, wenn Daenemark an Abgaben vom Lande 100 Rthlr. giebt, Norwegen 102 60/100 Rthlr. geben, es giebt aber in der That nur 36 28/100 Rthlr. Wenn nun der Norwegische Landmann, dessen Erhaltung blos auf der Ergiebigkeit des Hofes beruhet, den er bewohnet, und der gewoehnlich nur 36 28/100 Rthlr. bezahlet, wenn der Daenische Landmann im Durchschnitte 100 Rthlr. giebt, die Kopfsteuer entrichten soll, gleich dem Daenischen, so muß sie ihn ja nach Maaßgabe seiner Kraeffte ungleich mehr druecken.

Man nehme nun hiezue noch andere mit einschlagende Betrachtungen, daß die Regierung keinen sonderlichen Aufwand in Norwegen machet, folglich ein großer Theil der Einkuenfte, die sie aus Norwegen ziehet, aus dem Reiche weggeheth, und aus dessen innerer Circulation sich verliethet, aber nicht anders in die Haende de Normaenner, und von da in die Haende des Koenigs, kommen kann, als mittelst eines ersprießlichen Handels mit andern Nationen, daß aber durch einen Unsegen, den Gott in Gnaden bald abwenden wolle, der Absatz der Norwegischen Exporten in den letzten Jahren gegen die Einfuhr der Importen nicht hat aufwiegen koennen, so wird es begreiflich, wie die Klagen ueber die Extrasteuer und ueber den Geldmangel in Norwegen so weit haben gehen koennen.

Noch mehr: so wie in Norwegen der Landmann zahlreich ist, so ist die Landtaxe unbetraechtlich, hingegen sind die Zoelle in Norwegen vorzueglich vor andern koeniglichen Staaten ansehnlich, und machen bei weitem den groeßten Theil der koeniglichen Einkuenfte aus diesem Reiche aus. Natuerlicher Weise sind die besten Mittel des Erwerbes in den Haenden derjenigen, welche diese Zoelle entrichten, nemlich in denjenigen Haenden, durch welche der Handel geht, und die also die Einwohner der Staedte, und da wiederum nicht der gemeine Mann, sondern der Kaufmann und der Eigenthuemmer der Waelder, Bergwerke, und aller Hauptquellen der Exporten dieses Reichs.

Also muß ein Financier sich in Norwegen weniger an den Landmann, mehr an den Einwohner der Staedte halten, und wenn er da der Sache reiflich nachdenken, und die Spur, die ich hier angebe, verfolgen will, so wird er Gelegenheit finden, etwas Gutes auszurichten.

Laßt uns vor allen Dingen uns hueten, daß wir deswegen, weil Norwegen verhaeltnismaessig eben sehr ergiebig ist, noch viel Geld in die Koenigliche Casse schaffet, uns zu keiner Geringschaetzung dieses Reichs verleiten lassen – es schaffet uns Menschen zur Armee und Flotte!

Mein besonderes Schicksal zieht mich von den Geschaeften dieses Reichs ab, aber niemals wird mein Geschmack daran sich verlieren, noch meine Theilnehmung, in den besten Wuenschen, so wenig als meine Hochachtung fuer diese respectable Nation!

## Dritter Abschnitt

### Betrachtungen bei Vergleichung der Bevoelkerung der Staedte, und der Bevoelkerung des platten Landes. Tab. XV. – XVI.

Oben im ersten Abschnitt habe ich schon angefuehret, daß Davenant das Verhaeltnis der Einwohner der Staedte in England zu den Einwohnern des platten Landes, wie 3 : 4 angiebt, oder das Verhaeltniß der Staedte zum Total der gesammten Einwohner, wie 4285 : 10,000.

In den Vereinigten Niederlanden, und besonders in der Provinz Holland, geht es gewiß noch weiter, ja es sind wohl in besagter Provinz der Einwohner der Staedte und Stadtaehnlichen Flecken, oder mit andern Worten, derer, welche staedtisches Gewerbe treiben, mehr als der Einwohner des platten Landes, oder derer, die der Landwirthschaft obliegen. Ich will aber das Beispiel von Holland ganz beiseite setzen, weil dieser Staat ein ganz besonderer Staat ist, der ueberhaupt seine Einwohner nicht mit seinen eigenthuemlichen Producten, sondern mit den Producten der ganzen Welt naehret, fast ganz Stadt ist, und im Verhaeltniß zum ganzen Europa das, was eine volkreiche Stadt in einem Lande ist. Aber England, welches seine gesammten Einwohner mit eigenthuemlichen Producten naehret, kann mit Grund und Fug uns zum Muster vorgestellt werden.

Nun, wie weit ist nicht von dem Verhaeltnisse 428 : 1000 das Verhaeltnis 333 : 1000 noch entfernt? Dieses Verhaeltnis in der kleinen Provinz Seeland, wenn wir Copenhagen bloß als eine Seelaendische Stadt ansehen wollen, welches doch unrichtig waere, indem es die Hauptstadt, nicht bloß dieser Provinz, sondern beider Reiche und des gesammten Staates ist! Und wenn wir Copenhagen weglassen, und bloß die uebrigen Staedte des Stiftes Seeland gegen das platte Land dieses Stiftes halten, wie armselig ist da nicht das Verhaeltniß

113 : 1000? So wahr und augenscheinlich ist es, daß das Gewerbe der kleinen Seelaendischen Staedte von Copenhagen verschlungen wird ; sie haben aber gewiß insgesamt mehr Gewerbe gehabt, wie sich aus den vielen verfallenden großen Hoefen (Gaarde), die man in allen diesen Staedten erblicket, schließen laesset.

Sobald wir Copenhagen wegnehmen, wie sehr fallen nicht alle Provinzen des Reichs Daenemark, selbst Fuehnen, wo das Verhaeltniß doch noch 126 : 1000 ist, gegen Schleswig weg, wo doch so gut als keine Fabriken sind, aber freilich mehr Handelsfreiheit, als in Daenemark.

Holstein hat seine betraechtliche Proportion 254 : 1000 der Stadt Altona zu danken, denn wenn wir von 34,112, dem Total der Staedte, Altona mit seinen 18,050 wegnehmen, so giebt freilich der Rest 16,062, zum Total saemmtlicher Einwohner 134,665, wiederum nur 119 : 1000.

Aber Norwegen, das nur 89 Staedter unter jedem Tausend seiner Einwohner hat! Norwegen, welches gewiß mehr Handel treibt als andere koenigliche Staaten, wenn anders der Umsatz vieler Exporten und vieler Importen Handel ist. Von je her, islang ich Norwegen kenne, und ich kenne es doch nun eine ziemliche Zeit, und habe vielen Anlaß und viele Gelegenheit gehabt, mich um dessen Zustand zu erkundigen, in vielen Aufsuetzen, die ich an ein paar der vornehmsten Maenner im Ministerio Friedrich des V. Zeiten gegeben habe, besonders bei Gelegenheit des Vornehmens, Colonisten in Norwegen anzusetzen, habe ich unablaessig gesagt: Wenn man Norwegen aufhelfen will, muß man die Sache nicht bei der Landwirthschaft, sondern beim staedtischen Gewerbe anfangen ; die Landwirthschaft ist in Norwegen, wo keine schlechte Verfassung des Bauernstandes, so wie in Daenemark, ihr im Wege ist, ungefaehr so weit gebracht, als sie vor sich allein, bewandten Umstaenden nach, kommen kann, bei so weniger Aufmunterung von Seiten des staedtischen Gewerbes ; unstreitig kann sie weiter getrieben werden ; unstreitig koennen noch unzaehlige Plaetze urbar werden, die es izt nicht sind ; unstreitig kann der Bauernstand zahlreicher werden, und alles das wird geschehen, wenn das staedtische Gewerbe sich erweitert, aber nicht eher. Gleich 1755 habe ich es gesagt: es wird aus dem Rydingwesen, welches eben damals mit dem groeßten Eifer unternommen wurde, nichts herauskommen ; und die Erfahrung hat gezeigt, wie sehr ich recht hatte. Eben so dachte ich vom Colonistenwesen in Juetland und Holstein, indem ich immer ueberzeugt war, wie ich es noch bin, daß die Methode der Bevoelkerung, die in America, in Preußen und im Preussischen Litthauen unter dem vorigen Koenige, in einigen Provinzen des Russischen Reichs unter Catharina II.

angeht, auf die Daenischen Staaten, oder ueberall auf Staaten, die bereits merklich bevoelkert sind, wo der gute Theil des Bodens vergriffen, und nur der schlechte uebrig ist, sich nicht anwenden lasse.

Die aus dem Einflusse des staedtischen Gewerbes entstehenden Vortheile fuer die Landwirthschaft sind: ein sicherer naher Absatz aller und jeder Producte der Landwirthschaft, welcher Absatz den Landwirth aufmuntert, mehr und mehr zu erzielen ; eben so eine nahe Gelegenheit zum Einkauf aller der Beduerfnisse, welche der Landwirth seiner Seits hat ; die aus solchem nahen Tausche fließende Ersparung der Zeit, und die Einschraenkung des Fleißes und des Gebrauchs der zeit auf des Landmanns eigentliche Geschaeffte: lauter Umstaende, deren Gegentheil sich bei der Wirthschaft des Landmannes in Norwegen findet, welches keine andere, als Seestaedte, hat, auch deren keine ueber Drontheim, keine im Lande, auch nicht auf dem langen Wege zwischen Drontheim und Christiania, wo doch noch zu Christian des II. Zeiten die volkreiche Stadt Hammer auf Hedemarken war.

Aber wie soll das staedtische Gewerbe sich erweitern ? Nicht anders, als durch mehr Freiheit, diese bessere Mutter, als jemals die blosser Nothwendigkeit, des Fleisses, der Erfindsamkeit, der Kuenste, des Geschmacks, des Wetteifers, der Sparsamkeit, der Wohlfeilheit, des allgemeinen und besonderen Wohlstands. Wie soll sonst das Gewerbe merklich bluehen, in einem Staate, wo der hohen Zoelle und Abgaben von den Waaren, der Gebote und Verbote, der Einschraenkungen, der Observanzen, so viel und mancherlei sind, daß aus den Zollordnungen ein ganzer Codex erwachsen ist ; wo eben deswegen der Contrebandehandel gerade zur ergiebigsten Art des Handels geworden ist ; wo der Monopolism des Compagniehandels, der ausschliessenden Privilegien, des gezwungenen Fabrikwesens, der angemaaßten Convenancen, immer einen geringen Theil der Einwohner auf Kosten der zahlreichen uebrigen, eine Provinz auf Kosten einer oder mehrerer andern beguenstigen ; wo das Feld der Speculationen fuer den wirksamen Handelsmann so klein und noch dazu unsicher wird ; bei der Besorgnis, daß taeglich bald durch diese, bald durch jene Verfuegung ihm seine Einkuenfte verrueckt werden ; wo wegen der besonderen politischen Verfassung gewisse betraechtliche Provinzen dem Staate in Handelsgeschaefften gewissermassen fremd sind ; wo durch die Titelwuth der Geist der Handlung verdorben worden, und derselben taeglich einige der beßten Haeuser, die, bei ihrem einmal erworbenen Wohlstand, am beßten auf Speculationen und Handlungsunternehmungen sich einlassen koennten, entzogen werden, deren Stelle durch Anfaenger ersetzt wird, die keine Kraefte haben, u.d.m. (und dergleichen mehr).

Es sind in den Daenischen Staaten 133 Staedter unter jedem Tausend Menschen, also 867 Einwohner des platten Landes. Wir wollen setzen, daß es zu dem Verhaeltnisse 428 : 1000 kaeme, welches sich, nach Davenant, in England findet, wo also 572 Einwohner des platten Landes unter jedem Tausend Menschen sind: so muß, wenn 867/1000 nun so viel werden sollen, als 572/1000, das Total in dem Verhaeltnisse 572 : 867, oder wie 100 : 151,5 wachsen, folglich aus 2,100,000 Menschen muessen **3,057,200** werden. Kaeme es aber nur zu dem Verhaeltnisse 200 : 1000, so wuerde das Total doch wie 800 : 867 = 100 : 108 zu **2,186,030**, steigen, also um 169,000 Menschen zu nehmen.

## Vierter Abschnitt

### Betrachtungen ueber das Verhaeltnis beider Geschlechter gegen einander. Tab. XVII. – XXI.

Hier ist es sehr zu bedauern, daß diese Zaehlung zu einer so ungelegenen Jahrszeit, wie die Mitte des Sommers (15ten Aug.) ist, angestellet worden, und nach einem nicht gut eingerichteten Schema.

In Staaten, wie die Daenischen Staaten sind, befindet sich in dieser Jahrszeit gar viele Mannspersonen außerhalb Landes, hauptsaechlich Seefahrende, doch auch viele, die auswaerts ihr Gewerbe zu lande treiben, besonders in der Grafschaft Oldenburg viele, die in der Erndtezeit nach den vereinigten Niederlanden ziehen. Die Operation haette also sollen im Winter angestellet werden, oder es haette eine besondere Rubrik im Schema fuer Abwesende gemacht werden sollen, und zwar gedoppelt, fuer Abwesende ausser Landes, und fuer Abwesende in andern koenigl. Staaten. Nun weiß ich nicht, wie viel Mannspersonen zur See, oder sonst ausser Landes, in der Zeit moegen gewesen sein, auch nicht, ob diejenigen Mannspersonen, welche nicht außer Landes, sondern nur in andern koenigl. Staaten von ihrer Heimath abwesend gewesen sind, als z.(um) E.(xempel) die vielen Juetlaender und Einwohner der Geest in den Herzogthuern, die nach den Marschen in der Erndtezeit ziehen, in ihrer Heimath, oder an dem Orte ihres temporairen Aufenthalts, oder an beiden, oder an keinem, gezaehlet worden sind.

Ferner weiß ich nicht die Zahl der Mannspersonen, welche, als unter Gewehr stehend, bei der Zaehlung ausgelassen worden sind, welches ein anderer grosser Fehler des Schemas ist.

Solchergestalt sind die Resultate der Zaehlungen, und die daraus herzuleitenden Folgen, in Absicht auf den Punct vom Verhaeltniß beider Geschlechter, trueglich, und ich will deswegen den Ueberschuß von 89 Frauenspersonen gegen jedes Tausend Mannspersonen, lieber der nicht genau gemachten Zaehlung, und den Auswanderungen der Mannspersonen auf einige Zeit, zuschreiben, als einem wirklichen, absoluten, so grossen Mangel an Mannspersonen, und unter den Ursachen dieses Mangels, Auswanderungen auf immer annehmen. Zwar findet sich wohl einiger Ueberschuß an Frauenspersonen in allen Laendern, obschon mehr Knaben als Maedchen gebohren werden, und daran ist wohl die Berufsarbeit der Maenner Schuld, die den Koerper mehr angreift und abnutzet, und die Maenner haeufigerer Lebensgefahr aussetzt ; und eben wegen dieser Bestimmung laeßt wohl der Regierer der Welt mehr Knaben, als Maedchen, gebohren werden: aber ein Ueberschuß von meist 9 pro C(en)t ist doch gewiß zu viel. Auch ist es wohl leider nur allzuwahr, daß viele Mannspersonen an der Kueste von Norwegen, aus Juetland, aus den Herzogthuern, aus den Inseln, und von der Kueste an der West-See auswandern, und auf immer fuer den Staat verlohren gehen ; und duerfte wohl die Kopfsteuer eine Ursache davon mit sein: doch will ich nicht hoffen, daß es mit dieser Auswanderung auf immer so weit geht, als der Ueberschuß von 9 pro C(en)t. dem ersten Anscheine nach befuerchten laesset. Inzwischen moege nur immer dieser Anschein eine wachsame Aufmerksamkeit der Regierung rege machen ; denn der Mangel so vieler Mannspersonen ist ein grosses Uebel fuer den Staat, so wohl weil die auswandernde, oder sonst durch Zufaele verlohren gehende Mannschaft, zum Kern der Nation und zu dem Theile derselben gehoeret, auf welchen der Erwerb beruhet, als auch weil dem weiblichen Geschlechte so viele Gatten entgehen, und dieser Verlust fuer die ueberbleibenden Frauenspersonen nicht anders, als einen unvermeidlichen Anlaß zu unordentlicher Lebensart, geben kann. Es erhellet hieraus eine unter so vielen, schlimmen Folgen des stehenden Soldatenstandes: der ehelose Stand so vieler dazu geschickter Maenner.

Insbesondere ist das Verhaeltnis der Personen weiblichen Geschlechts zu dem maennlichen in **Island**, 1186 : 1000, auffallend, wie ich mich denn auch der vorhin in einer gedruckten Schrift des Hrn. Dr. Hensler gemachten Anmerkung erinnere, daß in Island vorzueglich viel unechte Kinder getauft wuerden. Die Ursache dieses Ueberschusses koennen in Island nicht wohl Auswanderungen der Mannspersonen sein ; denn, meines Wissens, kommen wenige Islaender von der Insel, die Studenten ausgenommen, deren geringe Anzahl nichts zur Sache thun kann : ich weiß also die Ursache nirgends anders, als darin, zu suchen, daß wahrscheinlicher Weise viele Islaender bei ihrer schlecht bestellten Schiffahrt auf der Fischerei ein Opfer der Meereswellen werden.

Auch ist in **Norwegen** das Verhaeltniß 1107 : 1000 stark, ruehrt aber hoffentlich nur von den Auswanderungen auf kurze Zeit her.

Bei Vergleichung der Verhaeltnisse 1082 : 1000 im **Herzogthum Schleswig**, und 1025 : 1000 in **Holstein**, ergiebt sich die in der Seefahrt zu suchende Ursache des groesseren Ueberschusses, indem in Holstein nur Altona Seefahrt hat, Itzehoe aber desfalls nicht genannt zu werden verdient ; zu Schleswig hingegen, außer den mehreren Seehaefen an der West- und Ostsee, die Inseln in der West See voll von Seeleuten sind. Der ausnehmend geringe Ueberschuß in Holstein, nur 25 im Tausend, ruehret vermuthlich davon her, daß dieses Herzogthum viele Dienstmaegde nach Hamburg und Luebeck abgiebt.

Daß in den Staedten vergleichungsweise mehr Frauenspersonen sind, als auf dem platten Lande, ist begreiflich, weil selbst jede auch geringe Buergersfrau eine Dienstmagd haelt, und die wohlhabende auch wohl mehrere, auch die Witwen gern in den kleinen Staedten ihren Wohnplatz aufschlagen ; jedoch glaube ich nicht, daß der gar zu grosse Ueberschuß in **Copenhagen**, 349 ueber das Tausend Mannspersonen, davon allein herruehret, sondern vielmehr, weil in dem Total der Einwohner beiderlei Geschlechtes die unter Gewehr stehende Mannschaft nicht begriffen ist. Aber wo in **Drontheim** ein beinahe eben so grosser Ueberschuß 341 herkoemmt, begreife ich nicht. Zwar zeigen sich auf der XXten Tabelle noch mehrere eben so grosse, ja selbst groessere Verhaeltnisse ; aber die Totalnummern der Einwohner in den kleinen Staedten sind zu unbetraechtlich, als daß die Verhaeltnisse zwischen den Geschlechtern fuer etwas Entscheidendes gelten koennten, und einige Witwen mehr oder weniger unter einer so geringen Anzahl Einwohner geben gleich einen Ausschlag.

Zu **Kongsberg** ist bei einer ziemlich betraechtlichen Totalsumme die Zahl der Frauenspersonen unter dem Pari nur 905, weil die Bergleute nicht so durchgehends heirathen koennen, auch in den letzteren Jahren viele Arbeiter aus den Gegenden umher zur Bergarbeit mit angenommen worden waren. Weil dadurch der eigentliche Bergmann merklich beeintraehtigt und der Verdienst ihm entzogen wird, so hat die Norwegische Kammer zu meiner Zeit veranstaltet, daß diese Fremdlinge nach ihrer Heimath zurueck gewiesen worden sind, eine Verfuegung die zur Ungebuehr, als ein Zeichen vom Verfalle des Werkes, von Leuten, die der Umstaende unkundig sind, angesehen worden ; auch ist dafuer gesorgt worden, den Frauen und Toechtern des Bergmannes Verdienst zu schaffen, woran, und ueberhaupt an einer nuetzlichen Beschaeftigung, bei der geringen Wirthschaft eines Bergmannes, es dem weiblichen Geschlechte nicht anders als fehlen kann, zu grosser Beschwerde der Hausvaeter.

Aus der XXIten Tabelle ersieht man ueberhaupt, daß auch auf dem platten Lande in den mit Seeleuten besetzten Districten der Ueberschuß des weiblichen Geschlechts beibliebt. In denen zum Stifte **Ripen** (Ribe) gehoerigen Harden, in der Naehel von **Tundern** (Tondern), erkennt man die Spitzenfabrik, aber wo in der **Norderharde auf Langeland** der uebermaeßige Ueberschuß 1532 herkoemmt, begreife ich nicht.

## Fuenfter Abschnitt

### Betrachtungen ueber das Verhaeltnis der Zahl der Menschen in jeder der 7 Stufen des Lebens, welche in dem Zaehlungs-Schema angenommen worden. Tab. XXII.–XXXV.

Wenn wir von der Richtigkeit und Genauigkeit der Zaehlungs-Listen in Absicht auf die Stufen des menschlichen Alters besser versichert, und wenn ueberhaupt diese Stufen nicht so weitlaeufrig, sondern genau abgesetzt waeren, da insbesondere die 7te Stufe, welche das Alter von 49 Jahren bis zum aeussersten Ziel begreift, gar zu summarisch und obenhin angesetzt ist: so koennte eine solche Zaehlung dazu dienen, die Gesetze genau zu berichtigen, nach welchen der Herr des Lebens die Veraenderungen in dem menschlichen Geschlechte erfolgen, und ein Geschlecht nach dem andern entstehen und wieder vergehen laesset. Da es aber an hinlaenglicher Zuverlaessigkeit fehlet, so nutzt es auch nicht viel, sich in tiefe Betrachtungen hierueber einzulassen ; jedoch will ich suchen, aus den erhaltenen Nachrichten zu nehmen, so viel sich nehmen laesset.

In jedem Tausend Koepfe gehoeren 202 zur ersten Stufe, 160mzur zweiten ; also sind unter jedem Tausend Menschen 362 sechzehn Jahre alt und darunter, die uebrigen 638 Menschen sind ueber 16 Jahre alt. Wenn wir die Zahl der Menschen in der zweiten Stufe halbiren, und so fuer die Menschen von 9 bis 12 incl., und wieder so fuer die Menschen von 13 bis 16 incl. Rechnen wollen, welches doch wohl nicht genau wahr seyn moegte, sondern wahrscheinlicher Weise zur Stufe vom 9ten bis 12ten Jahre mehrere, als zur Stufe vom 13ten bis 16ten Jahre gehoeren moegten ; so finden wir das Verhaeltnis der Kinder, die 12 Jahre und darunter alt sind, zu den uebrigen Menschen, wie 282 : 718. Also haben wir unter 723,141 Seelen in Norwegen, wo die Steuerbarkeit nach dem 16ten Jahre anfaengt, 461363, zur Kopfsteuer pflichtige Koepfe, und unter 1,293,886 Seelen in den uebrigen Staaten, wo die Steuerbarkeit nach dem 12ten Jahre anfaengt, haben wir 929,010 kopfsteuerpflichtige Koepfe ; das machen zusammen 1,390,373 steuerbare Koepfe. Es ist aber weit gefehlet, daß die gegenwaertige Extra-Steuer, Kopfschatz, Procentsteuer, und Rangsteuer, alles zusammen genommen, so viel eintragen sollte. So wie diese Steuer gegenwaertig erhoben wird, ist es eine voellig willkuerliche Steuer, bei der es gaenzlich an dem Grundsatz des Ebenmaasses fehlet, welcher doch bei allen Steuer-Anlagen zur Grundlage dienen sollte.

Wir haben 1,737,988 Einwohner des platten Landes, von welchen 838,787 maennlichen Geschlechts sind. Die Personen maennlichen Geschlechts in der dritten Stufe, d.(as)i.(st) vom 16 – 24 Jahre, machen 63 im Tausend aus, und wir wollen fuer die Personen der letzteren Haelfte, von 21 – 24 Jahren, 31 rechnen, so haben wir unter 1,737,988 Einwohnern des platten Landes 53,870 Mannspersonen von 21 – 24 Jahren alt. Aus der 4ten Stufe, 25 – 32 Jahren, haben wir 54 Mannspersonen im tausend Menschen, also unter 1,737,988 Koepfen 92,850 Mannspersonen. Aus der 5ten Stufe, 33 – 40 Jahre, haben wir 52 Mannspersonen im Tausend, also unter 1,737,988 Koepfen, 90,370 Mannspersonen. Aus der 6ten Stufe haben wir 40 Mannspersonen im Tausend Menschen, also unter 1,737,988 Koepfen 69,520 Mannspersonen.

Wir wollen dies recapitulieren:

Mannspersonen von ... Jahren	
21 - 24	53.870
25 - 32	93.850
33 - 40	90.370
41 - 48	69.520
Summe aller Mannspersonen von 21 -48 Jahren	307.610
Summe aller Mannspersonen von 21 -40 Jahren	238.090

Das ist also unsere streitbare Mannschaft, aus der wir die Bemannung unserer Flotte nehmen, und unsere National-Armee formiren sollen. Dabei koennen wir aber doch immer etwas auf die Staedte rechnen, die immer einige Recruten liefern, und noch mehr Matrosen, wie denn der Copenhagener so genannte feste Stock von koenigl. Matrosen sich gewissermassen selbst recrutiret. Wir haben 141,443 Seeleute mit ihren Familien: nach dem Verhaeltnisse 1,737,988 : 307,610 wuerden unter 141,443 sein 25,030 Seeleute von 21 – 48 Jahren, oder nach dem Verhaeltnisse 1,737,988 : 238,090 wuerden sein 19,376 Seeleute von 21 – 40 Jahren ; wenn wir nun auf 3000 unter diesen 19,376, zum

Dienst der koenigl. Flotte rechnen, neben und ueber die in Copenhagen anwesende Marine, so daechte ich, wir waeren in so ziemlicher Verfassung fuer die gewoehnlichen kriegerischen Zeitlaeuft.

Wir wollen von obigen 307,610, die 25,030 Seeleute abrechnen, so blieben 282,580, und von 238,090 abgezogen 19,376 blieben 218,714. Ferner nach Abzug 218,714 von 282,580 bleiben 63,866. Wenn wir nun 15,000 Mann geworbene Truppen auf stehenden Fuß hielten, etwa 12,000 Mann Infanterie, und 3000 Mann Cavallerie ; wenn wir von 218,714 naehmen 30,000 Mann, ungefaehr den 8ten Mann, zu National-Regimentern, zum Dienste im Felde, von welchen 30,000 jaehrlich 3000 Mann ausgingen, 3000 neue eintraeten, so daß die Verpflichtung 10 Jahre lang dauerte ; wenn wir ferner von 63,866 naehmen 6000, nicht voll den zehnten Mann, zur Reserve, wie die ehemalige Landvaer (Landwehr), von welchen 6000 Mann jaehrlich 1200 ausgingen, und eben so viele eintraeten, daß also die Verpflichtung 5 Jahre dauerte, also zusammen 15 Jahre, so haetten wir 51,000 streitbare Maenner, und diese Armee mueßte, daechte ich, im Diensttuechtigen Stande fuer eine geringere Summe gehalten werden koennen, als unser Land-Militaer-Etat gegenwaertig kostet. Wie diese aus 12/17 Nationalen und 5/17 Geworbenen bestehende Kriegsmacht formirt werden soll, daß sie diensttuechtig werde, ueberlasse ich unsern Generalen ; nur will ich aus Liebe zum Staate, dessen Kraefte ich etwas kenne, wuenschen, daß man mit den Kraeften des Staats vorlieb nehmen moege, so wie die Natur sie uns zugemessen hat ; daß man ja unsere National-Truppen nicht verachten, sondern ernstlich bemuehet sein moege, sie gehoerig zu formiren, indem es gewiß ist und bleibt, daß wir nicht im Stande sind, eine hinlaengliche Armee auf den Fuß stehender Truppen zu halten ; und daß man darnach streben moege, mit einem geringern Fond, als nun zum Land-Militaer-Etat ausgesetzt ist, auszulangen. Denn wenn wir es in unserer Staatsverwaltung nicht dahin bringen koennen, daß wir einen Ueberschuß der ordentlichen Einkuenfte ueber die ordentlichen Ausgaben eruebrigen, wozu Einschraenkungen in allen Etats noethig sind, und natuerlicher Weise auch verhaeltnißmaessig in demjenigen, der einen so vorzueglich betraechtlichen Theil der Einkuenfte des Staates wegnimmt: so werden die Staatsschulden in Ewigkeit nicht getilget ; indem es schlechterdings unmoeglich ist, mit einer Extrasteuer allein, ohne Beihuelfe eines solchen Ueberschusses und einer solchen Ersparung von den ordentlichen Einkuenften, mit dieser Schuld fertig zu werden. Wir werden unaufhoerlich mitten im Frieden einen grossen Theil der last eines wirklichen Krieges, den uebertriebenen Aufwand fuehlen, und wenn es zum Ernst, zum wirklichen Ausbruch eines Krieges koemmt: so ist der im voraus ausgezehrte und abgemattete Staat nicht im Stande, denselben auszuhalten. Ich weiß, daß ich nichts Angenehmes sage, aber ich weiß, daß ich meine Pflicht erfuelle, indem ich dieses sage. Laßt uns doch ja nicht vergessen, und laßt unsere Staats- und Kriegs-Maenner das nicht vergessen, daß wir nur ungefaehr 2 Millionen Menschen haben, folglich nur einen der maessigen Staaten unter den Europaeischen Staaten ausmachen! Wenn wir unsere Flotte mit etwa 25000 Mann Lands-Truppen in Parallel setzen, so kommen 70-80 tausend Mann auf einen Staat, der nur 2 Millionen Menschen hat. Welcher der grossen Staaten thut verhaeltnißmaessig mehr? Nicht Frankreich mit seinen 20 Millionen Menschen ; nicht das grosse Oesterreich ; nicht das ungeheure Rußland ; selbst nicht Preussen, welches doch einen uebertriebenen Aufwand (wie mir ist versichert worden 11/13 seiner Einkuenfte) auf seine Kriegsmacht verwendet, eine Volkszahl von 5-6 Millionen hat, und unter einem einzigen Regenten die Eroberung von Schlesien und West-Preussen gemacht hat, diese schoenen volkreichen Laender, die gegen 1300 Quadrat-Meilen groß sind, da Daenemark und unsere Deutschen Provinzen deren nur 952 ausmachen.

Nun will ich noch einige kleine minder wichtige Anmerkungen nach Ordnung der Tabellen nachholen.

Tab. XXII.: Wo die Anzahl der Kinder geringer ist , da ist entweder die eheliche Fruchtbarkeit, oder die Anzahl der Ehen, geringer, letzteres ist gewoehnlich der Fall in den Staedten, wo allemal mehr unverheirathete Personen leben, als auf dem Lande. Aber wo mag die geringe Anzahl Kinder aus der ersten Stufe, nur 139, in **Faeroee** herkommen, wo doch keine Stadt ist, und wo laut Tab. XXXVI. vorzueglich viele Ehepaare sind? Der Abfall von dem Mittelverhaeltniß 202 zu 139 ist gar zu groß, und der Mangel der ehelichen Fruchtbarkeit gar auffallend, der doch allein die Ursache des besagten Abfalls sein kann.

Auch in **Schleswig** ist die Zahl der Kinder unter dem Mittelverhaeltnisse, obschon die Zahl der Ehen

etwas ueber die Mittelzahl geht.

Hingegen in **Holstein** ist die Zahl der Kinder betraechtlich bei der Mittelzahl der Ehen, also die Fruchtbarkeit groesser, als in Schleswig.

Noch groesser ist die Zahl der Kinder in **Island**, wo doch laut Tab. XXXVI ausnehmend wenig Ehen sind. Ich besorge deswegen Fehler in den Zaehlungen-Listen um so vielmehr, da Island auf der XXIIIten Tabelle in der Zahl der Kinder zwischen 9 – 16 Jahren, gewaltig zurueck bleibt.

Am allergroesten ist die Zahl der Kinder in **Oldenburg und Delmenhorst**, wo doch die Zahl der Ehen ein wenig unter der Mittel-Zahl ist.

Tab. XXIII.: Hier nimmt sich **Norwegen**, welches auch schon in Tab. XXII etwas ueber die Mittel-Zahl hatte, vor allen andern Staaten durch eine zahlreiche in die Stufe von 9 – 17 Jahren gehoerige Jugend aus, besonders das platte Land.

Tab. XXVI-VII.: In diesen Stufen nehmen sich die **Faeroeischen Inseln** und **Island** aus.

Tab. XXVIII.: und noch mehr **Faeroee** in dieser Stufe. **Norwegen** bleibt hier zurueck, welches doch gewiß vorzueglich viele alte Leute hat. Aber die Stufe ist zu weitschweifig.

Tab. XXXI.: Hier ist der Ueberschuß des weiblichen Geschlechts ohne Ausnahme in allen Staaten merkwuerdig.

Tab. XXXII.: Eben so hier, besonders in den Staedten.

Tab. XXXVI.: Und am allermeisten in dieser Stufe, woraus zu erhellen scheint, eines theils, daß di Frauen ueberhaupt laenger leben, als die Maenner, andernteils, daß die Staedte vorzueglich alte Frauen (Witwen) haben.

## Sechster Abschnitt

### Betrachtungen ueber das Verhaeltnis der Verheiratheten und Unverheiratheten. Tab. XXXVI – XLV.

Hier bleibt mir wenig anders zu sagen uebrig, als daß ich bedaure, daß dem Verfasser des Schemas gar nicht beigefallen ist, wie es doch artig waere, und auch seinen Nutzen haben koennte, zu wissen, wie viel Witwer und Witwen im Staate sind, und daß ohne Beobachtung eines Unterschiedes zwischen denen, die noch in der Ehe leben, und denen, die zwar verheirathet gewesen, aber nun im Witwenstande leben, die ganze Eintheilung in Verheirathete und Unverheirathete, und, die Wahrheit zu sagen, die ganze Operation in dem Punkte nichts taue.

Insbesondere fand ich Ursache diesen Mangel an Nachrichten von Witwern und Witwen zu bedauern, als ich Befehl erhielt, die Materie von Witwen-Cassen zu untersuchen, wobei auf das Verhaeltniß der Witwen zu den stehenden Ehen, und andere dergleichen Materien und Fragen, so viel ankoemmt. Um diesen Mangel einigermaßen zu ersetzen, habe ich eine Nachfrage ueber diese Umstaende in der Stadt Copenhagen, und in der ganzen Insel Seeland veranlassen, deren Resultate was Copenhagen betrifft, berichtet sind, und so bald die Arbeit ganz fertig ist, soll alles zur Ergaenzung diese Theils der Zaehlung, mit den gehoerigen Betrachtungen, auch vorgelegt werden.

Alles, was sich aus den Zaehlungs-Listen, wie sie nun einmal sind, in Absicht auf das eheliche Leben nehmen laesst, ist die Zahl der Ehepaare, da der Paare so viele koennen angenommen werden, als Ehefrauen angegeben sind, viele zur Zeit der Zaehlung von ihren Wohnplaetzen sollte abwesend gewesen sein.

Es sind unter einem Total der Menschen von 1,911,440 angegeben 368,755 Ehefrauen. Ich konnte hier nicht das volle Total von Menschen 2,017,027 nehmen, weil unter den Listen einige offenbar nachlaessig, und also ungueltig waren, und es deswegen am besten war, alle darauf verzeichnete Menschen, auch die darauf angegebenen Ehefrauen auszuschliessen. Hieraus folget also, daß unter jedem Tausend Koepfen, saemmtliche Staaten zusammen genommen, 193 Ehepaare sind. Wenn wir nun die Unverheiratheten der 4ten bis 7ten Stufe, zusammen 114 zu der doppelten Zahl der Ehepaare 386, deren Kinder diese Unverheiratheten nicht wohl sein koennen, rechnen, so haben wir gerade 500, und die andere Haelfte koennen fuer Kinder dieser Ehepaare angesehen werden.

Gegen 368,755 Ehefrauen sind nur 347,979 Ehemaenner angegeben, es koennen aber diese 20,776 mangelnde Ehemaenner nicht alle als abwesend angesehen werden, sondern es sind darunter die unter Gewehr stehenden beweihten koenigl. Matrosen und Soldaten mit begriffen. Aber in **Island** und **Faeroee** sind keine solche Militaerpersonen, und doch fehlen in Island 57 Ehemaenner in tausend Paaren, und in Faeroee 76 Ehemaenner. Waren sie ausgewandert, oder sind sie nicht gezaehlet worden? – In **Oldenburg und Delmenhorst** 43 Ehemaenner in jedem tausend Paaren, und die waren gewiß meistens in Holland abwesend, wo sie nicht auch vergessen worden sind. In **Norwegen** fehlen 67 Ehemaenner im Tausend, in **Daenemark** 66. In **Holstein** keine, ungeachtet der Garnison in Rendsburg und Glueckstadt.

## Siebenter Abschnitt

### Betrachtung ueber die Classen nach den Nahrungswegen. Tab. XLVI – LIX.

Tab. XLVI.: **Norwegen** hat vorzueglich vor andern Staaten sowohl im Civil- als auch im geistlichen Stande, (laut) Tab. XLIX., wenige Bediente. Aber **Island** und **Faeroee** ausnehmend viele, vermuthlich weil die Einwohner so weit getrennet und zerstreuet wohnen, daß bei so vielen kleine Districten dennoch viele Bediente noethig sind.

Tab. XLVII.: **Oldenburg** und **Delmenhorst** haben ausnehmend viele Civilbediente in den Staedten, weil der Staedte nur zwei, und diese nur klein, das Land aber seine besondere ziemlich stark besetzte Regierung hat.

Tab. XLIX.: **Daenemark** hat eine besonders zahlreiche, und **Norwegen** eine besonders schwache, Geistlichkeit, weil in jenem die Kirchspiele klein, und ihrer viele sind, in Norwegen der Pfarrdistricte (Praestegield) wenige und solche groß sind, mit vielen Nebenkirchen, die von Caplaenen bedient werden, welche nicht im Stande sind, auf so geringe Dienste zu heirathen.

Tab. LIII.: Hier faellet noch klaerer in die Augen, was ich oben von **Norwegen** gesagt habe, daß es daselbst am staedtischen Gewerbe fehle. Es hat ueberhaupt nur 89 Einwohner der Staedte im Tausend der Stadt- und Land-Einwohner zusammen genommen, und an eigentlichen Professionisten hat es gar nur 47. Heraus erhellet, daß der Norwegische Bauer wohl genoethiget ist, Alles, was der Bauer in andern Laendern in den Staedten fertig kauft, selbst zu machen ; daß es kein Wunder ist, wenn den Normaennern Schuh und Struempfe und ein unendlicher Hausrath aus der Fremde zugefuehret wird ; und daß da vorzueglich zu Fabriken Anlaß und zum Absatz Gelegenheit ist, wenn nur die bemittelten Normaenner ein wenig mehr in diesem Fache speculiren wollten.

Das Mittelverhaeltniß ist 121, und **Daenemark** hat denn doch noch etwas mehr, naemlich 139, aber weit bleibt es zurueck gegen die **Herzogthuemer**, die 225 haben, auch gegen **Oldenburg** und **Delmenhorst**. So ungleich viel groesser ist die staedtische Nahrung in den Deutschen Provinzen, und zwar nicht nur in den Staedten, sondern, wie aus Tab. LIV. Zu ersehen, auch selbst auf dem Lande, nemlich in den Doerfern und Flecken, deren es in diesen Provinzen mehrere von groesserer Wichtigkeit giebt, als die kleinen Staedte in Daenemark sind.

Tab. LV.: Hier fehlt ein genau bestimmter Unterschied zwischen einem Fabrikanten und einem gemeinen Professionisten.

Tab. LVI.: Ich besorge, daß die zur Zaehlung gebrauchten Personen nicht ueberall den gleichen Begriff mit dem Worte Bauer verbunden haben, und daß in einigen Provinzen der Landmann besseren und niederen Standes, in andern aber nur die nieder Classe desselben unter diese Rubrik gebracht worden ist ; und schliesse das aus dem geringen Verhaeltnisse 329, oder 363, in den Deutschen Provinzen. Es findet sich auch, in Ansehung derjenigen, welche Feldbau und Seefahrt oder Fischerei zugleich treiben, die Ungewißheit, in welche Classe der Bauern oder der Seeleute, oder beider zugleich, sie gebracht worden sind.

Tab. LVII.: Hieraus ergiebt sich, daß die eheliche Fruchtbarkeit im Bauernstande am groessesten in den Grafschaften, nachher in Norwegen, am schlechtesten in Daenemark, und zwar gar viel geringer ist.

Tab. LVIII.: Es ist merkwuerdig, was wir aus dieser Tabelle ersehen, daß bei weitem die groessere Haelfte unserer Seeleute in **Norwegen** zu Hause gehoeren, und daß das aus Inseln und einer Halbinsel zusammengesetzte **Daenemark** deren weniger hat, selbst weniger, als die Deutschen Provinzen. Und zwar hat Daenemark seine Seeleute hauptsaechlich in den Staedten, Norwegen aber selbst noch mehrere auf dem Lande, als in den Staedten, beides bei seiner Schifffahrt sowohl, als bei seinen Fischereien.

Tab LIX.: Auch unter den Seeleuten, wie oben unter den Bauern, ist die eheliche Fruchtbarkeit merklich groesser in **Norwegen**, als in **Daenemark**, und allerwaerts in allen Staaten groesser auf

dem Lande, als in den Staedten. Sonst zeigt sich in Vergleichung mit dem Bauernstande an Tab. LVII eben kein merklicher Vorzug der Seefahrenden, welchen sonst Bueffon dem Fischessen zuschreibt.

Tab. LX – LXVIII.: Wenn ich die in den Deutschen Provinzen angegebene grosse Anzahl Dienstboten mir dem in Tab. LVI angegebenen wenig zahlreichen Bauernstande dieser Provinzen vergleiche, so wird es mir wahrscheinlich, daß dorten in Tab. LVI das Gesinde der Bauern in den beiden Reichen, nicht aber in den Deutschen Provinzen zum Bauernstande mitgerechnet worden.

Allenthalben sehen wir mehr Gesinde weiblichen Geschlechts, als maennlichen, besonders in den Staedten, und besonders in Norwegen. Ganz besonders ist die ganz geringe Anzahl Dienstbothen in **Altona**, besonders maennlichen Geschlechts. Man erkennt freilich daran eine grosse Anzahl geringer Familien, die keine Dienstboten halten koennen, besonders unter der Juedischen Nation, doch aber, wie mir deucht, ueberhaupt eine gewisse Frugalitaet der Einwohner von Altona in diesem Stuecke.

Tab. LXIX – LXXVII.: Auch hier nimmt sich **Altona** wiederum gewiß ruehmlich, durch die gar geringe Anzahl der Unvermoegenden, aus, auch **Oldenburg und Delmenhorst**. Aber im Gegentheil unterscheiden sich **Island** ; und die **Faeroeischen Inseln**, und besonders **Copenhagen** und **Bergen**.

## Achter Abschnitt

### Betrachtungen bei naeherer Vergleichung des aus Civilbedienten, geistlichen bedienten und Unvermoegenden bestehenden Zehrstandes, mit dem Aus Buergern, Bauern und Seeleuten bestehenden Naehrstande. Tab. LXXVIII.

(Betrachtungen bei naeherer Vergleichung der Naehrenden im Buergerstande, Landmannsstande, und Seewesen, mit den zehrenden Bedienten des Koeniges und des Staats im geistlichen und Civil-Stande, und den Unvermoegenden.)

Hier faellet wiederum vor allen Dingen **Altona** in die Augen, welches nur 52 zehrende Mitglieder der buergerlichen Gesellschaft hat, gegen 948 naehrende. Wenig Bediente des Staats, wenig Gesinde in den Haeusern, wenig dem Publico zur Last fallende Arme. Wirklich Altona verdient Aufmerksamkeit! Freilich bringt die buergerliche Freiheit, da wo ihr vergoennet wird ihren Sitz zu nehmen, auf einem solchen Schauplatze der Emsigkeit der Menschenkinder, mit wenig Bemittelten viele Sterbliche zusammen, die es sich muessen sauer werden lassen, um sich kuemmerlich zu naehren ; aber sie naehren sich, wie wir sehen, doch, und werden unter dem Gefuehle der Freiheit, die einem Jeden erlaubt, aber auch einen Jeden die Nothwendigkeit auflegt, sein, Beßtes zu thun, ihres Lebens froh, tragen jeder sein Scherflein zur Staatscasse bei, und fallen dem Staate und sich untereinander nicht zur Last. Eben so geht es in Amsterdam, wo es arme Menschen bei Tausenden giebt, die im ganzen Jahre wenig Bissen eigentliches Brod, aus Getreide gebackenes Brod, in den Mund zu stecken haben, und doch keine Bettler.

Ich fordere die geschaefftige Staatskunst, die so gern die Regierung ueberall in das Gewerbe der Unterthanen einmenget, und ueberall dem freiwilligen Bestreben der Menschen mit Gebot und Verbot Hindernisse in den Weg legt, ich fordere sie auf, zu zeigen, ob ihre aengstlichen Kuensteleien irgendwo das ausrichten, was die allmaechtige Freiheit ueberall von Altona bis Canton ungezwungen und richtig bewirket; und ich bleibe bei meinem Grundsatz: Wenig Zuthun der Regierung beim Gewerbe der Unterthanen, außer Schutz und Gerechtigkeit, und desto mehr Freiheit.

In **Island** dagegen und in **Faeroee** sind der Zehrenden vorzueglich viele ; es stehen aber auch diese Provinzen unter dem Drucke und der Vormundschaft des Compagnie- und Monopol-Handels, und entbehren die Vortheile von der Handels-Concurrenz.

**Norwegen** hat in Vergleichung mit Daenemark und den Deutschen Provinzen am wenigsten zehrende Glieder des Staats.

Man beliebe sich zu erinnern, daß in dieser Tab. LXXVIII. Gar nicht die Rede von der Kriegsmacht ist. Wie viel waere von dieser Last, freilich einer nothwendigen, aber auch der groeßten aller Lasten des Staats, die fuer alle Europaeische Staaten seit Einfuehrung der stehenden Heere unertraeglich geworden ist, wie viel waere hierueber zu sagen! Aber – sat prata biberunt ; und ich begnuege mich, auf das Wenige, was hiervon in meinem *Bedenken ueber Freiheit und Eigenthum im Bauernstande*, pag. 40 bis 42 (S. 25. 26 der neuen Ausgabe) stehet, mich zu berufen.

Dagegen kann ich nicht umhin, einer ganz entbehrlichen Vermehrung der Classe der zehrenden zu erwaeihen, die ganz neuerlich, durch Einfuehrung der Zahlenlotterien, entstanden ist. Alle Gruende der Politik sowohl, als der Moral, vereinigen sich, zur Schande des menschlichen Verstandes, gegen diese schaendliche Erfindung. Ich wueßte nicht, wie ein Mensch seine Zeit schlechter anwenden koennte, als auf das Lesen der Lottosachen, und ich bedaure diejenigen, welche amtshalber ihre Zeit damit verderben muessen, so wie es eckelhaft ist, in **Hamburg** und **Altona** die unzaehlichen ausstehenden Collecteurschilde, und in den Zeitungen die Lotto-Avertissements zu sehen. Das ganze Zahlenlotto ist an sich ein Jeu de dupe, wo zwischen dem grossen Risiko der Spielenden, und der fuer sie so geringen Wahrscheinlichkeit des Gewinnes, gar kein Verhaeltniß ist, und es stiftet das grosse ausgebreitete Uebel, daß der zahlreiche gemeine Mann, vom rechtmæssigen Wege und Mittel des Erwerbes, dem Fleiße und der Sparsamkeit, abgezogen, dagegen mit dem Schwindelgeiste, im Mueßiggange ohne Arbeit gluecklich werden zu wollen, erfuellet, und zum unredlichen Betragen verleitet wird. Was in aller Welt! Was traegt ein Mensch, der sein Brod im

Dienst des Lottowesens verdient, zum Beßten des gemeinen Wesens bei? Und doch lebt er auf Kosten des gemeinen Wesens!

Der **neunte Abschnitt** fehlt ; auch sind die Bemerkungen, woraus selbiger besteht, in den andern Abschnitten gelegentlich eingeschaltet.

## B.

**Tabelle I.**

**Zahl der Einwohner vor sich, ohne Beziehung auf besondere Umstaende.**

<b>Districte</b>	<b>Menschen</b>
Total der Einwohner saemmtlicher Koeniglicher Staaten in Europa	2.017.027
In dem Koenigreiche Daenemark	785.590
In den (daenischen) Inseln	428.454
In der Halbinsel Juetland	358.136
Im Stifte Seeland	283.466
Im Stifte Fuehnen	143.988
Im Stifte Aarhus	117.942
Im Stifte Riibe	99.923
Im Stifte Aalborg	80.872
Im Stifte Wiborg	59.399
In den Faeroeischen Inseln	4.754
In dem Koenigreiche Norwegen	723.141
Im Stifte Aggershuus	315.043
Im Stifte Christiansand	113.024
Im Stifte Bergen	130.352
Im Stifte Drontheim	164.722
In Island	46.201
Im Stifte Skalholt	34.216
Im Stifte Holum	11.985
In dem Herzogthume Schleswig	243.605
In dem Herzogthume Holstein, Koeniglichen Antheils	134.665
In den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst	79.071
In der Grafschaft Oldenburg	62.854
In der Grafschaft Delmenhorst	16.217

**Tabelle II.**

**Zahl der Einwohner, verglichen mit dem Raume, den Sie bewohnen, oder dem Areal der Laender und zwar nur ueberhaupt nach den Provinzen.**

**Tabelle III.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Stift Seeland.**

**Tabelle IV.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Stift Fuehnen.**

**Tabelle V.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Stift Aarhus.**

**Tabelle VI.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Stift Riibe.**

**Tabelle VII.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Stift Aalborg.**

**Tabelle VIII.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Stift Wiborg.**

Tabelle IX.

## Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Herzogthum Schleswig.

Districte	Menschen	Quadrat-Meilen	Menschen auf eine Quadrat-Meile (Oeder)	Neuberechnung mit MS Excel
Das ganze Land mit seinen Staedten und mit Einschl. der vermuthlichen Gluecksburgischen Unterthanen	255.000	165.675	1.539	1.539
Das platte Land ohne die Staedte	218.925	165.675	1.321	1.321
Alsen mit der Stadt Sonderburg	15.046	6.009	2.485	2.504
Aerroee mit der Stadt Arroeeskioeping	5.158	1.112	4.638	4.638
Svensen	5.339	3.170	1.680	1.684
Danischwohld	4.855	3.400	1.428	1.428
Fehmern mit der Stadt Burg	7.063	2.802	2.520	2.521
Eiderstaedt mit den Staedten	15.892	6.060	2.605	2.622
Hviding und Boeking Harde	8.365	4.258	1.964	1.965
Satrupholm	1.068	745	1.433	1.434
Amt Hadersleben ohne die Stadt	30.850	32.057	962	962
Warnitz	546	314	1.433	1.739
Foehrde	3.796	1.692	2.243	2.243

Tabelle X.

## Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Herzogthum Holstein.

Districte	Menschen	Quadrat-Meilen	Menschen auf eine Quadrat-Meile (Oeder)	Neuberechnung mit MS Excel
Das ganze Land mit den Staedten und mit Einschluß der vermuthlichen kloesterlichen und adelichen Unterthanen	140.000	97.474	1.333	1.436
Das platte Land	105.888	79.474	1.086	1.332
Amt Steinburg	12.522	9.163	1.366	1.367
Wilster Marsch	8.553	2.578	3.341	3.318
Cremper Marsch	3.907	1.912	2.043	2.043
Ditmarschen	18.170	11.818	1.537	1.537
Pinneberg und Rantzaeu	33.196	21.896	1.516	1.516
Ploenische Aemter	13.532	9.536	1.419	1.419
Amt Rendsburg	14.050	22.039	637	638

**Tabelle XI.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer die Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst.**

**Tabelle XII.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Koenigreich Norwegen.**

**Tabelle XIII.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer das Aggershuus Stift.**

**Tabelle XIV.**

**Naehere Vergleichung der Bevoelkerung mit dem Areal fuer Island.**

**Tabelle XV.**

**Vergleichung der Bevoelkerung des platten Landes und der Staedte in saemmtlichen Staaten.**

**Tabelle XVI.**

**Bevoelkerung der Staedte.**

**Tabelle XVII.**

**Vergleichung der beiden Geschlechter gegen einander, ohne Ruecksicht auf den Unterschied zwischen Staedten und dem platten Lande.**

**Tabelle XVIII.**

**Vergleichung der Geschlechter gegen einander, in den Staedten.**

**Tabelle XIX.**

**Vergleichung der Geschlechter gegen einander auf dem platten Lande.**

**Tabelle XX.**

**Specialia in Absicht auf das Verhaeltniß zwischen den Geschlechtern in den Staedten.**

**Tabelle XXI.**

**Specialia in Absicht auf das Verhaeltniß zwischen beiden Geschlechtern auf dem platten Lande.**

**Tabelle XXII.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der ersten Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXIII.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der zweiten Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXIV.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der dritten Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXV.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der vierten Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXVI.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der fuenften Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXVII.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der sechsten Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXVIII.**

**Verhaeltniß der Anzahl solcher Menschen, welche in der siebenten Stufe des Lebens stehen, gegen das Total, beide Geschlechter zusammen genommen.**

**Tabelle XXIX.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der ersten Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXX.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der zweiten Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXXI.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der dritten Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXXII.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der vierten Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXXIII.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der fuenften Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXXIV.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der sechsten Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXXV.**

**Verschiedenheit des Verhaeltnisses der siebenten Stufe zum Total in Absicht auf die Geschlechter.**

**Tabelle XXXVI.**

**Verhaeltniß der Verheiratheten und Unverheiratheten in Staedten und auf dem platten Lande.**

**Tabelle XXXVII.**

**Verhaeltniß der Verheiratheten und Unverheiratheten ueberhaupt in den Staedten.**

**Tabelle XXXVIII.**

**Verhaeltniß der Verheiratheten und Unverheiratheten ueberhaupt auf dem platten Lande.**

**Tabelle XXXIX.**

**Verhaeltniß der Zahl der Witwen und Wittwer zu der Zahl der stehenden Ehen.**

**Tabelle XL.**

**Vergleichung der Unverheiratheten in der zweiten Stufe des Lebens.**

**Tabelle XLI.**

**Vergleichung der Unverheiratheten in der dritten Stufe des Lebens.**

**Tabelle XLII.**

**Vergleichung der Unverheiratheten in der vierten Stufe des Lebens.**

**Tabelle XLIII.**

**Vergleichung der Unverheiratheten in der fuenften Stufe des Lebens.**

**Tabelle XLIV.**

**Vergleichung der Unverheiratheten in der sechsten Stufe des Lebens.**

**Tabelle XLV.**

**Vergleichung der Unverheiratheten in der siebenten Stufe des Lebens.**

**Tabelle XLVI., XLVII., XVLII.**

**Verhaeltniß der Bedienten und ihrer Familien im Civilstande  
zum Total der Einwohner.**

**Tabelle XLIX., XL., XLI.**

**Verhaeltniß der Bedienten und ihrer Familien im geistlichen Stande  
zum Total der Einwohner.**

**Tabelle XLII., XLIII., XLIV.**

**Verhaeltniß des Buergerstandes zum Total der Menschen.**

**Tabelle LV.**

**Verhaeltniß der sogenannten Fabrikanten der Staedte zum Total ueberhaupt,  
zum Total der Staedte und des Buergerstandes besonders.**

**Tabelle LVI.**

**Verhaeltniß des Bauernstandes, Eltern und Kinder zusammengenommen,  
zum Total der Menschen.**

**Tabelle LVII.**

**Verhaeltniß der Ehepaare im Bauernstande zu den Kindern.**

**Tabelle LVIII.**

**Verhaeltniß der Seeleute, Eltern und Kinder zusammengenommen,  
zum Total der Menschen.**

**Tabelle LIX.**

**Verhaeltniß der Ehepaare unter den Seeleuten zu den Kindern.**

**Tabelle LX.-LXVIII.**

**Verhaeltniß der Dienstboten.**

**Tabelle LXIX.-LXXVII.**

**Verhaeltniß der Unvermoegenden.**

**Tabelle LXXVIII.**

**Vergleichung des Zehrstandes  
(Civil-Bediente, geistliche Bediente und Unvermoegende)  
mit dem Naehrstande  
(Buergern, Bauern, und Seeleuten).**

## C.

Der Plan, den ich im Sinne habe vorzulegen, ist ein stehender Plan zu einer Operation, die von Zeit zu Zeit wiederholet werden muß, wenn sie von Nutzen seyn, und der Regierung brauchbare Kenntnisse verschaffen soll: etwas von fuenf zu fuenf Jahren , oder von 10 zu 10 Jahren.

Zum Verfahren bey dieser Operation nehme ich folgende zwey Grundsätze an.

Erster Grundsatz: Bey einer solchen Umfrage zeihet man eben sowohl die Antwort auf zehn und auf hundert Fragen ein, als auf eine oder nur einige wenige.

Zweiter Grundsatz: Man muß von denjenigen, welche man zur Umfrage gebraucht, nichts mehr verlangen, als blos Nachrichten und data von individuis, hingegen von aller Classification nicht nur sie dispensiren, sondern ihnen dieselbe auch untersagen.

Hieraus folget, was gewissermassen der Dritte Grundsatz heissen koennte, die Errichtung eines bestaendigen Bureau, zur Besorgung dieses Geschaeftes und zur Bearbeitung der eingezogenen Nachrichten, dergleichen die bestaendige **Tabellwerks-Commission** in Schweden ist.

Wenn der geringe Aufwand auf ein Tabell-Werks-Comtoir, welches mit dem Registrator (wozu ein Kammer-Secretair genommen werden kann) und mit einem Schreiber zu besetzen waere, anstoessig fallen kann, und wenn man ueberhaupt die Sache nur als gleichgueltig ansiehet: so moegte man sie lieber gar unterlassen ; denn aus unvollstaendigen und nachlaessig gesammelten Nachrichten ist doch allemal wenig zu nehmen.

Die Nachfrage nach allen den verschiedenen Umstaenden, deren Wichtigkeit derjenige leicht ermisset, der die Absicht solcher Zaehlungen, und ihren ausgebreiteten Einfluß, fast auf alle Theile der Staats-Verwaltung, zu ueberdenken weiß, kann, dem ersten Anblicke nach, den Schein einer gewissen Weitlaeuftigkeit erregen ; aber die Muehe wird eigentlich nur fuer denjenigen betraechtlich, der die aufgesammelten saemmtlichen Nachrichten bearbeiten soll. Die Aufsammlung selbst bleibt allemal an jedem der unzaehlichen einzelnen Oerter, wo die Nachfrage angestellt wird, etwas Geringes. Versteht derjenige, dem die Bearbeitung der Materialien aufgetragen wird, Ordnung und Methode, so werden ihm diese leicht durch einen noch so grossen Haufen von Materialien durchhelfen, wenn nur die Materialien an sich zuverlaessig, deutlich und unverworren sind. Das koennen sie seyn, wenn nichts, als Antwort auf deutliche Fragen , verlangt wird ; wenn aber die bey der Aufsammlung zu gebrauchenden Personen, die individuellen Nachrichten unter ihre allgemeinen Rubriken zusammenziehen und classificiren wollten oder sollten: so mueßten sie alle selbst auch die Methode des Registrators so gut, als er selbst, im Kopfe haben, welches sich nicht erwarten, auch nicht fordern laeset.

### § 1

Die Zaehlung wird vorgenommen nach den Haeusern ; und jedes Haus, welches fuer sich besonders auf seinem eigenen Platze stehet, und nicht mit andern durch Raum und gemeinschaftliche Wirthschaft verbunden ist, wird unter seiner besondern Rubrik aufgefuehret ; also Landhaeuser und Gartenhaeuser, wenn sie zur Zeit der Zaehlung bewohnt sind, wie auch mehrere Haeuser eines und desselben Eigenthuemers, werden alle als besondere Haeuser aufgefuehret.

### § 2

Unter dem Namen **Hauswirth** wird ein Jeder verstanden, welcher als Eigenthuemmer, oder als Bevollmaechtigter des Eigenthuemers, oder wenn es ein oeffentliches Haus ist, als Aufseher desselben darueber zu sagen hat.

### § 3

Unter dem Namen **Parthei** in einem Hause wird ein Jeder verstanden, welcher weiter mit dem Hauswirthe in keiner haeuslichen Verbindung oder Abhaengigkeit stehet, dergleichen sich zwischen Eheleuten, zwischen Eltern und Kindern, die noch unter jener Verpflegung stehen, zwischen Herr oder Frau und ihren Bedienten, und ueberhaupt zwischen Personen findet, welche zu einer Haushaltung gehoeren, oder sich rechnen. Eine jede Person unter solchen Umstaenden, wenn sie auch alleine ist, und Niemand weiter von ihr abhaengt, wird fuer eine Parthei gerechnet.

#### § 4

**Fremd** wird hier bloß in dem Verstande genommen, da es der Gegensatz von Hausgenossen ist. Solchemnach ist eine Person, welche fuer Geld in einem Wirthshause logiret, wenn es auch sonst ein Auslaender ist, nicht fremd, sondern macht eine Parthei des Hauses aus. Hingegen eine Person, die in der Zaehlunsnacht bei einem Anverwandten logiret, selbst ein Kind bei seinen Eltern, unter deren Verpflegung es nicht mehr stehet, wird fuer fremd gerechnet.

#### § 5

**Collecteure** sind diejenigen Personen, welche die Aufsammlung der Nachrichten aus einer gewissen Anzahl einzelner Haeuser oder Districte besorgen, und die mit diesen Nachrichten beschriebenen gedruckten Formularblaetter in Paeckgen zusammenschlagen. Haupt-Collecteure sind solche, bei denen sich die Paeckgen der Collecteuren sammeln, und in groeßere Haupt-Paekgen zusammengeschlagen werden.

#### § 6

Die Obrigkeit weiset einem jeden Collecteur und Haupt-Collecteur District an. Der Collecteur zaehlet einem jeden Hauswirth so viele Exemplare von dem aus Beilage Lit. A. zu ersehenden **Formulare fuer Hauswirthe und Partheien** zu, als Partheien im Hause sind, den Hauswirth selbst fuer eine Parthei gerechnet. Der Hauswirth vertheilet sie weiter unter die Partheien, und liefert saemmtliche mit den verlangten Nachrichten beschriebene Formulare an den Collecteur zurueck. Wenn eine Parthei aus mehr als 9 Personen besteht, so wird dem Haupte der Parthei noch ein Exemplar des Formulars furniret oder ueberhaupt so viele Exemplare als noethig sind, und oben aufgeschrieben Continuation [Fortsetzung].

#### § 7

Der Collecteur, bei dem eine Kenntniß der Haeuser seines Districts und ihrer Bewohner vorausgesetzt wird, siehet die an ihn zurueckgekommenen Formulare nach, ob sie der in dem Formular enthaltenen Vorschrift gemaeß beschrieben sind, und ob die darauf angezeichneten Nachrichten mit seiner Kenntniß der Personen und Umstaende uebereinstimmen, da er dann bei etwa vorkommenden offenbaren Widerspruechen den Hauswirth naeher darueber vernimmt. Findet er keine Unrichtigkeit, so heftet er die Blaetter verschiedener Partheien eines Hauses zusammen, und alle zu einem Hause gehoerige Blaetter, oder ein einzelnes Blatt, wenn im hause nur eine Parthei ist, machen ein **Heft** aus.

#### § 8

Die Obrigkeit, welche die Zaehlung veranstaltet, sorgt mit Genauigkeit dafuer, daß die Districte, welche einem jeden Collecteur angewiesen worden sind, genau bestimmt werden, und daß kein Haus vergessen wird. Zu dem Ende gibt der Haupt-Collecteur denen Collecteuren, welche ihre Paekgen an ihn einzuliefern angewiesen sind, ein genaues Verzeichnis der in jedem Districte befindlichen Haeuser, und stellt einem jeden ein Exemplar des aus Beilage Lit. B. zu ersehenden **Formulars fuer Collecteure** zu, welche Formulare sie, gehoerig beschrieben, an ihn den Haupt-Collecteur zurueckliefern, nebst dem Verzeichnisse der Haeuser, und haelt der Haupt-Collecteur diese beschriebenen Formulare mit dem Verzeichnisse zusammen, um zu sehen, ob auch irgend ein Haus vergessen worden sei.

#### § 9

Die Haupt-Collecteure packen die von den an sie gewiesenen Unter-Collecteuren eingelieferten Paekgen wiederum, wie gesagt, in groessere Haupt-Paekgen zusammen, legen einem jeden solchen Haupt-Packen ein Verzeichniß der Collecteure und ihrer Districte bei, und liefern diese ihre Hauptpacken an die Obrigkeit der Stadt oder des Amts ein, von der sie constituiret werden ; und von den Obrigkeiten der Staedte und Aemter werden sie weiter an die Stiftsamtmaenner in den beiden Reichen, an den Statthalter in den Fuerthentuemern und an den Ober-Landdrost in den Deutschen Grafschaften eingeliefert ; und kommen also Provinzweise alle Nachrichten gesammelt und auf einmal an den zu ihrer Bearbeitung verordneten Registrator.

#### § 10

Jeder Collecteur versiegelt seinen Packen, laesset aber das von dem haupt-Collecteur nach §. 8. empfangene Formular offen ; jeder Haupt-Collecteur versiegelt gleichfalls seinen Hauptpacken und laeßt das Verzeichniß der Collecteure und Districte offen ; die Obrigkeiten der Staedte und Aemter lassen die Hauptpacken in Kisten zusammen packen, die versiegelt und mit dem Namen der Stadt oder des Amts gemerket (markiert) werden, und liefern zugleich ein Verzeichniß der Haupt-Districte an die hoeheren Obrigkeiten ; und endlich lassen diese hoehere Obrigkeiten

saemmtliche Kisten in continua ferie numeriren, und befoerdern sie mit einem Verzeichnisse, welches mit den Numern correspondirt, an den Registrator.

### § 11

Das Geschaefte wird aller Orten in den Staedten von dem Magistrate, auf dem Lande von den Amtmaennern besorget, in deren Districten die Haeuser liegen, ohne alle Ruecksicht auf irgend ein anderweitiges forum oder besondere Privilegien der Bewohner. Also stehen bey diesem Geschaefte alle Koenigl. Schloesser, diejenigen, wo ein Hoflager ist, nicht ausgenommen, die Casernen der Garnisonen, die Wohnungen der Seeleute, und dergleichen mehr, unter den Magistraten, alle Grafschaften und Baronien sowohl, als alle adeliche Guether, unter den Amtmaennern, eben so in den Herzogthuemern, die kloesterlichen und adelichen Districte nebst den Domcapitels-Districten unter den Amtmaennern der Aemter, wo sie liegen, oder unter der, nach Bewandniß der Umstaende etwa noethigen, besondern Verfuegung des Statthalters, alles solchergestalt, daß die Haeuser und ihre Bewohner, die dem Raume nach zusammengehoren, nicht aus dieser Local-Verbindung durch Betrachtungen, die dem obwaltenden Geschaefte fremd sind, gerissen werden, indem sonst keine genaue und zuverlaessige Zaehlung moeglich ist.

### § 12

Es wird zu dem Ende noethig seyn, daß, was Copenhagen betrifft, die fremden Minister, Residenten, und Agenten, gehoerig ersuchet werden, diese unschaedliche und ihnen auf keine Weise praejudicirliche Nachfrage in ihren Wohnungen sich gefallen zu lassen, und was die gemeinschaftliche Herrschaft in dem **Herzogthume Holstein** betrifft, duerfte es noethig sein, deshalb eine Vereinbarung mit dem Großfuerstl. Hofe zu suchen, auch wird, was **Schleswig** betrifft, das **Gluecksburgische Gebiet** nicht auszuschließen sein.

### § 13

Zwar kann die Operation zu jeder Zeit des Jahrs vorgenommen werden, indem durch die im Formulare fuer Hauswirthe und Partheien enthaltene Vorschrift dafuer gesorgt ist, daß abwesende Einheimische, so wie anwesende Fremde, besonders angemerket werden ; jedoch ist es unstreitig allemal besser, einen Wintertag dazu zu nehmen, besonders in Staaaten, wie die Daenischen, wo so viele Seefahrende sind. Ich schlage also den 2ten Januar vor, wenn es ein Werkeltag ist, oder den 3ten Jan. wenn der 2te ein Sonntag ist. Ein jeder Mensch also wird in dem hause, wo er die Nacht vom 2ten zum 3ten Januar, oder in bemeldetem Falle, die Nacht vom 3ten zum 4ten zubringt, als Hausgenosse, oder als Fremder, angezeichnet und gezaehlet, und wenn er von seiner Heimath abwesend ist, wird er in dem Hause, dessen Hausgenosse er sonst ist, als abwesend angemerket, aber nicht gezaehlet. Solchergestalt kann keine Person vergessen, und keine doppelt gezaehlet werden, wenn die Hauswirthe und Partheien richtige Angabe thun wollen, woran keine Ursache zu zweifeln ist, wenn nur dem Publico die wahre Absicht der Operation zu Gemuethe gefuehret und Argwohn entfernt wird, und wenn die Collecteure kein Haus vergessen, auch sonst die Angaben mit etwas Aufmerksamkeit nachsehen wollen.

### § 14

In Ansehung der wenigen Reisenden, welche die Zaehlung-Nacht nicht unter Obdach zubringen, sondern zu wasser oder lande auf dem Wege sein moegten, ist zu verfuegen, daß sie in dem Hause, von welchem sie an dem Abend vor 12 Uhr Mitternacht zu wasser oder zu Lande abgegangen sind, als Reisende angemerkt und gezaehlet, in den Haeusern aber, wo sie nach Mitternacht ankommen moegten, gar nicht angemerkt, sondern ganz uebergangen werden.

### § 15

Ich wollte wohl wuenschen, daß man, um die Collecteure und Haupt-Collecteure zu Fleiß und Genauigkeit zu bewegen, ihnen eine Belohnung fuer ihre Muehe aussetzen, und einige Kosten, die doch nur alle fuenf oder 10 Jahre vorfielen, nicht scheuen wollte. Man koennte dem Collecteure  $\frac{1}{2}$  [Währungseinheit] Daenisch fuer jedes von den Hauswirthen und Partheien eingekommene Formulat-Blatt, und den Haupt-Collecteuren  $\frac{1}{2}$  [Währungseinheit] Daenisch fuer jede Zehn solcher Blaetter geben, welches, wenn wir das Total der Menschen etwa auf 2,100,000 Koepfe, und 5 Koepfe auf jede Parthei durch die Bank rechnen wollen, 2406  $\frac{1}{4}$  Rthlr. und mit den Kosten des Druckes der Formulare und des Transportes bei ihrer Vertheilung und Zuruecksendung an den Registrator, zusammen etwa 3000 Rthlr. machen koennte ; alle 5 oder 10 Jahr einmal, wogegen man diese Operation auf eine Weise ausfuehren wuerde, als es noch bei keiner Nation geschehen ist, und Kenntnisse sammeln wuerde, woran sowohl dem menschlichen Geschlechte ueberhaupt, als dem Staate insbesondere, und den Dienern des

Staates in jedem Theile der Verwaltung desselben, unendlich gelegen ist, und die zu seiner Zeit, wenn erst die Operation einigemale wiederholet worden waere, durch die Vergleichung der Resultate verschiedener Zaelungen, ein ganz ungemeines Licht ueber die Staats-Wirthschaft verbreiten wuerde.

### § 16

Ein Registrator, der Methode im Kopfe und ueberhaupt Geschicke zu diesem Geschaefte hat, muß, wie gesagt, wissen wie er die Sache angreifen soll, jedoch will ich zum Ueberfluß eine Vorschrift geben, wornach er die Bearbeitung der solchergestalt gesammelten Zaelungs-Materialien anstellen kann. Er versiehet sich mit einer hinlaenglichen Anzahl loser gedruckter Zettel, nach dem aus der **Beilage Lit. C.** zu ersehenden **Formulare**. Er faengt seine Arbeit bei den Paeckgen der Unter-Collecteure an, und so wie er einen Packen vornimt, bezeichnet er die Collecteure mit einer Numer *in continua ferie*, traegt den Namen des Collecteurs und seines Districts in ein eigens zu dem Ende zur Hand liegendes *album* ein, und setzt diese Numer auf alle Zettel, die er bei dieser Collection zur Hand nimmt. Wenn er solchergestalt saemmtliche unter eine Haupt-Collection gehoerige Districte durchgegangen ist, und die Formulare der Hauswirthe und Partheien extrahiret hat, packet er diese Formulare wieder zusammen, und legt sie in guter Ordnung beiseite, nimmt aber dagegen ein anderes *album* zur Hand, wo er die Hauptdistricte nach der Maasse, als er jeden bearbeitet, mit Numern *in continua ferie* belegt, nimmt auch eine neue Anzahl Zettel zur Hand, schreibt auf einen jeden derselben bei dem daselbst gedruckt stehenden Worte: **Collecteur**, das Wort **Haupt** vorn an bei, und setzet die Numer des Haupt-Districts zu. Auf diesen solchergestalt bezeichneten Zetteln, werden die Nachrichten aus den ersten Zetteln naeher zusammengezogen und concentrirt; aus den Extracten der Zettel fuer die Haupt-Collectionen erwachsen Zettel fuer ganze Staedte und Aemter, aus diesen fuer ganze Provinzen, und endlich fuer den ganzen Staat. Was eigentlich Muehe und Zeit kostet, sind die ersten extracte aus den Blaettern der Hauswirthe und Partheien; die uebrige Arbeit bestehet hernach in Addition der auf den Special-Zetteln vertheilten Zahlen, und in Ausfuellung der Rubriken.

#### Formular fuer Hauswirthe und Partheien

**Herzogthum Schleswig.**

**Stadt Schleswig**

Quartire

Haus No

darin ..... Partheien; wozu Blaetter

Parthei ..... Personen, davon Anwesende .....

Hausgenossen ..... Fremde ..... Abwesende Hausgenossen .....

Erinnerung, was bei jeder Person zu bemerken:

Das **Alter** ausdruecklich nach Jahren. Bei Eheleuten, bei jeder Person des Paares besonders, die **Dauer der Ehe**, der ersten, der zweiten, u.s.w.

Die **Zahl** der gezeugten, der **lebenden Kinder**.

Bei **Witwern und Witwen**, die Dauer der vorhergegangenen Ehe oder Ehen, die Zwischenzeit des gegenwaertigen Witwenstandes, die Zahl der gezeugten Kinder.

Die **Waisen** unter der Anverwandten oder Vormuender Aufsicht.

Der **Rang** nach den Classen der Rang-Verordnung, wenn er nicht gleich an sich aus dem Titel erhellet.

**Bedienung, Thun und Gewerbe**, so genau zu bestimmen.

Bei **Gesellen, Jungen und Dienstboten** der Geburtsort.

Bei allen Menschen die **Religion**, wenn es nicht die Evangelisch-Lutherische ist.

Bei **abwesenden Hausgenossen** der Ort des Aufenthalts, Ursache und Absicht der Abwesenheit.

Bei **Fremden**, Einheimischen sowohl als Auslaendern, Stand und Titel, Geschaefte, Land und Ort von woher.

Es braucht niemand mit **Namen** genennet zu werden, als der Hauswirth und das Haupt jeder Partei.

Von den **Haeusern** ist anzumerken, ob es ein gemeines Wohnhaus, oder mit Einfahrt und Hof, auch ob es zu einem gewissen Gewerbe eingerichtet ist.

Person

Person

Person

Person

Person

### **Formular fuer die Collecteure**

**Herzogthum Schleswig.**

**Stadt Schleswig**

Quartire

Collecteur

Saemmtliche Haeuser, jedes mit seiner Numer, sind an der Zahl .....

Die von allen Hauswirthen und Partheien eingekommenen hierbei liegenden Blaetter sind ..... an der Zahl in so viel Paeckgen geheftet, als Numern der Haeuser sind.

### **Erinnerungen**

Unter dem Namen Hauswirth wird verstanden ein Jeder, welcher als Eigenthuemmer, oder als Bevollmaechtigter des Eigenthuemers, oder wenn es ein oeffentliches Haus ist, als Aufseher desselben, darueber zu sagen hat.

Unter dem Namen Parthei in einem Hause wird ein Jeder verstanden, welcher weiter mit dem Hauswirth in keiner haeuslichen Verbindung oder Abhaengigkeit stehet, dergleichen sich zwischen Eheleuten, zwischen Eltern und Kindern, die noch unter jener Verpflegung stehen, zwischen Herr oder Frau und ihren Bedienten, und ueberhaupt zwischen Personen findet, welche zu einer Haushaltung gehoeren, oder sich rechnen. Eine jede Person unter solchen Umstaenden, wenn sie auch alleine ist, und Niemand weiter von ihr abhaengt, wird fuer eine Parthei gerechnet.

Fremd wird hier bloß in dem Verstande genommen, da es der Gegensatz von Hausgenossen ist. Solchemnach ist eine Person, welche fuer Geld in einem Wirthshause logiret, wenn es auch sonst ein Auslaender ist, nicht fremd, sondern macht eine Parthei des Hauses aus. Hingegen eine Person, die in der Zaehlungsnacht bei einem Anverwandten logiret, selbst ein Kind bei seinen Eltern, unter deren Verpflegung es nicht mehr stehet, wird fuer fremd gerechnet.

## **Beilage Lit. C.**

### **Betreffend die Formulare zu den Zetteln, die der Registrator gebraucht.**

Die verschiedenen Fragen, deren Beantwortung in den Formularen der Hauswirthe und Partheien gesucht wird, lasse sich bequem unter folgende Rubriken bringen, die ich der Kuerze wegen, wie auch damit die Aufschriften der Zettel besser hervor stehen, mit lateinischen Worten ausdruecken will.<sup>1)</sup>

### **Numerus Domiciliorum et hominum.**

<sup>1)</sup> Uebersetzung durch eine Studentin der Geschichtswissenschaft, einen hilfsbereiten Experten und den Transkribenten.

[Anzahl Wohnungen und Menschen]  
**Nexus domestici.**  
[Haeusliche Verbindung]  
**Duratio Vitae.**  
[Alter]  
**Conjugium.**  
[Ehen]  
**Viduitas.**  
[Witwenstand]  
**Soboles.**  
[Nachkommen]  
**Honoratiores et Ministri publici.**  
[Honoratioren und oeffentliche Bedienstete]  
**Negotia Subditorum generatim.**  
[allgemeine Geschaefte der Untergebenen]  
**Ruricolae.**  
[Landwirte]  
**Nautae et Piscatores.**  
[Seeleute und Fischer]  
**Negotia Urbana in urbibus et extra pomoeria urbium.**  
[Geschaefte in der Stadt und außerhalb der Stadt]  
**Pauperes.**  
[Arme]  
**Extranei advenae et incolae absentes.**  
[Auswaertige Reisende und abwesende Einwohner]  
**Religio.**  
[Religion]

Jeder Zettel hat oben die gedruckte Aufschrift :

**District des Collecteur Nro**

oder

**District des Haupt-Collecteur Nro**

Einige werden auch gedruckt mit offenen Plaetzen zur Aufschrift :

Stadt N.N.

oder

Amt N.N.

oder

Provinz N.N.

Sodann stehet die Rubrik der Fragen, deren Beantwortung auf dem Zettel, aus dem Zaehlungs-Formular copirt wird. Sodann stehen nach der Reihe verticalement [Spalte] unter einander die unter der Rubrik gehoerigen Fragen, und zur rechten ein verticaler Strich, hinter welchem die Zahlen geschrieben werden.

**- Ende -**